

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk. — wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf. Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Freitag, 30. September 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf. Stellengeld: Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Betriebsräte, Beamten- und Arbeitervereine 20 M.-Pf. Im Anschl. an den Schriftstell. (Kl. 98 mm Dr.) 120 M.-Pf.

Was hat Westarp gesagt?

Die schwarz-weiß-rote Wahlparole.

© Berlin, 29. September.

Die Zweideutigkeit der deutschnationalen Politik — eine Politik, die es fertig bringt, laudans und damnans zu bekämpfen, wofür die deutschnationalen Minister und Abgeordneten selbst an verantwortlicher Stelle eintreten — hat wieder einmal eine heftige Pressehefte gezettelt. Die Parteiführer haben, wie der Deutschnationaler Parteitag in Königsberg gezeigt hat, immer noch nicht den Mut gefunden, ihren Anhängern einzugestehen, daß sie das Steuerruder herumgeworfen haben und andere Bahnen segeln als jene, die man einstweilen den Gläubigen als die allein zum Ziele führenden bezeichnet hat. Man hat den Mut noch nicht gefunden. Will nicht den Bruch mit der Vergangenheit eingestehen und sucht die eigenen Freunde über die Bedeutung der Unterzeichnung der Richtlinien hinwegzutäuschen.

Graf Seyditz-Sandreczki sprach dieser Tage in dem erweiterten Vorstand der Deutschkonserverativen von der „Unmöglichkeit, die Befreiung unseres Vaterlandes auf dem bisher beschrittenen Wege“ zu erreichen. Graf Westarp, auch einer der Unterzeichner der Richtlinien, sprach in Königsberg von der „wesensfremden Verfassung“. Jetzt soll er sich — so behauptet seit Tagen ein großer Teil der Berliner Presse — obendrein in einer deutschnationalen Konferenz in Berlin gerühmt haben, der geistige Urheber der Tannenbergs-Ansprache des Reichspräsidenten zur Kriegsschuldfrage zu sein, und gleichzeitig empfohlen haben, den Geburtstag des Reichspräsidenten zu einem Parteifeiertag auszugestalten. Man stelle sich einmal den Värm vor, der sich vor vier Jahren erhoben hätte, wenn sich ein sozialistischer Führer gerühmt hätte, Urheber einer Amtshandlung Eberts gewesen zu sein. Und man stelle sich den Värm vor, wenn vor vier Jahren der Versuch gemacht worden wäre, den Reichspräsidenten vor einen parteipolitischen Wagen zu spannen. Freilich: Westarp soll die Äußerungen nicht getan haben. Er selbst schweigt trotz aller Aufforderungen der Berliner Presse mit auffällender Beharrlichkeit. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei bestreitet die dem Grafen nachgesagten Worte. Was also hat Graf Westarp gesagt? Eins allerdings, was aus jener Vorstandsrede des Grafen Westarp von der Presse mitgeteilt worden war, wird nicht bestritten, also ausgegeben: daß Graf Westarp als Parole für den Wahlkampf den Kampf um Schwarz-weiß-rot empfohlen hat. Was soll die Parole? Wir wissen es alle, daß das Volk des Flaggenstreites herzlich satt ist. Wenn die Deutschnationalen wirklich Möglichkeiten hätten, in dem Flaggensstreit ihren Willen durchzusetzen, würden sie es zweifellos tun. Der Weg der Volksabstimmung stünde ihnen ja offen, aber sie wissen, daß ihnen eine Niederlage sicher ist. Was also soll die schwarz-weiß-rote Parole? Zu all den Herabsetzungen, die die Deutschnationalen der alten Reichslage dadurch zugefügt haben, daß sie eine Parteifarbe daraus gemacht haben, kommt jetzt eine weitere: eine schwarz-weiß-rote Begeisterung soll

dazu herhalten, über die Doppelzüngigkeit der Deutschnationalen hinwegzutäuschen, soll die eigenen Anhänger darüber hinwegtäuschen, daß auch nicht eine der vielen Versprechungen, die man vor dem Eintritt in die Regierung gemacht hat, gehalten worden ist.

Selbstverständlich werden diese Vorgänge im Zentrumslager mit steigender Aufmerksamkeit verfolgt. Man fragt sich hier, schon lange, ob die Richtlinien, die der gegenwärtigen Regierungslösung im Reich als Grundlage dienen, wirklich nur ein Fieberpapier sind.

Freiherr von Gahl Reichskommissar für den Osten?

Preussische Widerstände.

© Berlin, 29. September. (Draht.)

Der Reichsminister von Reubell will, wie es heißt, ein Reichskommissariat für Ostpreußen einrichten und den deutschnationalen Freiherrn von Gahl mit dem Posten bedenken. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler seine Sympathie für die Schaffung einer zusammenfassenden Stelle für Ostpreußen ausgesprochen, über die Form dieser Stelle und über die Personalfrage aber noch nichts entschieden. Reichskanzler Marx dürfte auch wohl kaum seine Zustimmung zur Ernennung des Freiherrn von Gahl geben. Die Verusung dieses Heißsporns würde unzweifelhaft neue Konflikte zwischen Reich und Preußen zur Folge haben. Innerhalb der preussischen Regierung wird sowohl der Ernennung des Herrn von Gahl als auch der Einrichtung eines besonderen Reichskommissariats für Ostpreußen lebhafter Widerstand entgegengesetzt werden. Die preussische Staatsregierung ist der Auffassung, daß die Organe der preussischen Verwaltung, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte durchaus in der Lage sind, die berechtigten Forderungen Ostpreußens zu vertreten und die Verusung eines Reichsoberpräsidenten nur zu neuem Neben- und Durcheinander-Regieren Veranlassung geben würde.

Ein russisch-polnisches Locarno?

Die Verhandlungen

über einen Nichtanariffspakt.

Man weiß, daß Polen seine Grenzen unter allen Umständen gesichert wissen möchte. Die Versuche, mit Deutschland zu einem Locarno-Pakt zu kommen, haben nicht zum Ziel geführt. Polens weit größere Sorge war allerdings seine eigene Ostgrenze, an der es sich ständig bedroht fühlte, da hier etwa sieben Millionen Weißrussen und Ukrainer wohnen, die die Sowjets in früheren Jahren sehr gern der großen Roten Union einverleibt hätten. Inzwischen haben sich aber die Dinge so weit entwickelt, daß die Sowjetregierung ihre Bemühungen um eine polnisch-russische Grenzregulierung ad acta gelegt hat. Damit war für Polen die Möglichkeit gegeben, mit Rußland zu einem Garantievertrag, zu einem Nichtanariffspakt zu kommen. Die bisherigen Verhandlungen haben erwiesen, daß der Anschluß eines solchen russisch-polnischen Vertrages, so schwierig auch seine Formulierung sein mag, nicht unmöglich ist. Und das polnische Außenministerium hat jetzt eine Erklärung veröffentlicht, in der die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen ausdrücklich in sichere Aussicht gestellt wird.

Es war auffällig, daß nach der Rückkehr Tschitscherins der polnische Gesandte in Moskau sehr häufig Besucher des Außenministeriums war, ebenso einige maßgebende russische Diplomaten in der polnischen Gesandtschaft ein und aus. Nachdem seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der russische Versuch

gescheitert ist, die Genfer Politik auf Westeuropa zu beschränken, geht offensichtlich das russische Bestreben darauf hinaus, gewisse Mischmutterungen über Genf auszunutzen und wenigstens im europäischen Osten den Machtbereich des Genfer Bundes zurückzudrängen. Das mag der Anlaß dazu gewesen sein, daß das russische Außenkommissariat den eifrigen Besuchen des polnischen Gesandten gern die Tür öffnete. Die Sowjets haben sofort erkannt, daß die Hauptschwierigkeit für den Abschluß eines russisch-polnischen Locarnovertrages die Frage ist, wie dieser Vertrag mit dem Völkerbundsstatut, auf das sich Polen verpflichtet hat, in Einklang zu bringen ist. Denn ein solcher Locarnovertrag zwischen Moskau und Warschau ist mehr als ein Kapalloabkommen, mehr als der Berliner Vertrag. So mag die Hoffnung, Polen vor die Frage zu zwingen, aus dem Völkerbund auszuscheiden, oder in Genf eine entsprechende Aenderung des Völkerbundsstatuts vorzulegen, die Russen an den Verhandlungstisch gebracht haben. Und hier ist auch der Angelpunkt für das Uebergreifen dieser Verhandlungen auf die Entwicklung der europäischen Politik.

Darüber hinaus verlangt Polen eine ausdrückliche Garantie der jetzigen Zustände im nordöstlichen Europa. Soweit über die bisherigen Verhandlungen etwas durchgeklärt ist, scheinen die Russen auch zu diesem Zugeständnis bereit zu sein. Das aber würde wiederum in den englisch-russischen Konflikt übergreifen, da England bekanntlich über die Lage der russischen Randstaaten eine etwas andere Auffassung vertritt. Also das ganze politische Spiel im Osten, das Polen sicherlich jetzt im Interesse seiner Anleiheverhandlungen mit Amerika aufdeckt, ist Rußland sehr willkommen gewesen, die Frage ist nur, wann und wie weit sich daraus ein Schachzug gegen England entwickeln wird. Das eine ist sicher, das politische Schwerkriegs Europa wird immer mehr vom Westen nach Osten verlegt. Die mitteleuropäischen Nationen werden gut tun, wenn sie ihren außenpolitischen Kurs darauf einrichten.

Die ostoberschlesischen Schulprüfungen.

Vor neuen Schwierigkeiten.

Das Gesamtergebnis der Schulprüfungen durch den Beauftragten des Völkerbundes in Ostoberschlesien ist, daß etwa 25 Prozent der zur Minderheitschule angemeldeten Kinder des Jahrgangs 1926 als nicht für den deutschen Unterricht geeignet befunden wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es dem Schweizer Schulsachverständiger zwar möglich ist, festzustellen, daß ein oberschlesisches Kind schlecht deutsch spricht, daß er aber nicht beurteilen kann, ob es wirklich der polnischen Sprache mächtig ist. Die polnischen Behörden hatten zunächst über 80 Prozent der angemeldeten Kinder von der deutschen Schule zurückgewiesen. Die zweifelhaften Fälle des Jahrgangs 1927, deren Zahl sich auf etwa 700 beläuft, sollen in den nächsten Tagen geprüft werden. Allgemein wird anerkannt, daß der Luzerner Schulkat Mauerer sich redliche Mühe gab, sich in den völlig fremden Verhältnissen Oberschlesiens zurecht zu finden. Wenn ihm das nicht in allen Fällen gelangt ist, so ist das sicherlich weniger seine Schuld als eine Folge der Bestimmungen des Genfer Abkommens über die oberschlesische Schulfrage. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß viele Eltern, die auf Grund der Schulprüfungen getroffene Entscheidungen über den Schulbesuch ihrer Kinder durchaus nicht annehmen wollen. Bereits vor 14 Tagen haben die Eltern von 45 Kindern, die nicht der deutschen Schule überwiesen wurden, gegen diese Entscheidung Protest eingelegt, und man muß nach der Stimmung in Oberschlesien erwarten, daß die Zahl der widersprechenden Eltern sich noch bedeutend vermehren wird. Damit wird die gemischte Kommission für Oberschlesien vor eine recht schwierige und unangenehme Aufgabe gestellt, und auch das Deutsche Reich, für das Außenminister Dr. Stresemann im Völkerbundsrat das Schulabkommen annahm, wird sich genötigt sehen, sich noch einmal damit zu beschäftigen. Bereits haben manche Vertreter der deutschen Minderheit in Oberschlesien den Gedanken erwogen, das gesamte Genfer Abkommen wegen Irrtums an sich setzen zu wollen.

Polnische „Gerechtigkeit“ gegen Deutsche.

□ Kattowitz, 29. September. (Draht.) Der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“ ist wegen Veröffentlichung eines Artikels, der einen Ueberfall auf die deutschen Gemeindevorsteher in Chorzow schilderte, vor mehreren Wochen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil ist jetzt bei der zweiten Verhandlung in der Berufungsinstanz bestätigt worden, trotz der entlastenden Zeugnisaussagen, die die in dem Artikel geschilderten Vorkommnisse voll bewiesen haben.

— Hindenburg hat bekanntlich wiederholt gebeten, alle öffentlichen Aufmärsche und Feiern zu seinem 80. Geburtstag zu unterlassen und statt dessen lieber etwas zu opfern, um der Not der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen abzuwehren. Leider ist die Bitte des greisen Feldherrn, wie die aus den verschiedensten Orten vorliegenden Meldungen bezeugen, bei den sogenannten „vaterländischen“ Kreisen vielfach auf unfruchtbaren Boden gefallen. Um das Propagandabedürfnis zu befriedigen, sind an recht vielen Orten unter Mißachtung der Wünsche des Reichspräsidenten Feiern, die mit der Einfachheit und Würde Hindenburgs nichts gemein haben, vorbereitet worden.

Die polnische Amerika-Anleihe gescheitert.

△ Warschau, 29. September. (Draht.) Die mit Unterbrechungen seit mehr als einem halben Jahr geführten Unterhandlungen über die große projektirte Stabilisierungsanleihe des polnischen Staates beim Banken-Trust sind hier gestern Abend knapp vor ihrem erhofften Abschluß abgebrochen worden. Die Regierungspresse erhielt darüber in später Nachtstunde folgende amtliche Mitteilung: „Die Anleihe-Verhandlungen haben zu keiner Einigung über die Höhe des Ausgabebetrags der geplanten Stabilisierungsanleihe geführt. Der von den Bankiers vorgeschlagene Kurs wurde von der Regierung als dem Charakter der Anleihe nicht entsprechend abgelehnt. Im Zusammenhang damit sind die Unterhandlungen abgebrochen worden. Unabhängig von diesem Ergebnis der geführten Unterhandlungen ist die Regierung entschlossen, im Maße der zur Verfügung stehenden Mittel die im Verlaufe der Anleihe-Verhandlungen ausgearbeiteten Grundsätze des Stabilisierungsplanes durchzuführen.“

Schluß der Ratstagung.

Der Salamis-Fall vertagt.

X Genf, 29. September. (Draht.)

In seiner letzten Sitzung am Mittwoch beschäftigte sich der Völkerbundsrat fast ausschließlich mit dem Rechtsstreit zwischen der Stettiner Vulkanwerft und der griechischen Regierung wegen Abnahme des von Griechenland vor dem Kriege bestellten Kreuzers Salamis. Der deutsche Außenminister selbst mußte in einer längeren Rede zu dem Fall Stellung nehmen, der griechische Delegierte hielt einen langen Vortrag, weitere sechs Ratsmitglieder stellten ihren juristischen Scharfsinn unter Beweis und das alles, weil Griechenland das inzwischen altmodisch gewordene Schiff nicht mehr abnehmen will. Die griechische Regierung verlangt vom Völkerbundsrat eine Auslegung der Artikel 190 und 191 des Versailler Vertrages, durch die Deutschland die Ausfuhr von Kriegsmaterial, Kriegsschiffen usw. verboten wird und so ist die Sache vor dem Völkerbundsrat gekommen. Der Berichterstatter, der kolumbische Delegierte, meinte, daß es das beste wäre, den Internationalen Gerichtshof um ein Gutachten darüber zu bitten, daß der Völkerbundsrat überhaupt zuständig sei. Dr. Stresemann protestierte dagegen mit der Begründung, die ganze Sache interessiere ihn nur wegen der Zukunftsbedeutung des Völkerbundsrates. Wenn man sich erst einmal daran gewöhne, den Völkerbundsrat in Fragen der gemischten Schiedsgerichte als letzte Instanz anzurufen, so würden diese Klagen gar nicht mehr abreißen. Eine Einigung war trotz langer Aussprache nicht zu erzielen. Schließlich beantragte der Ratspräsident die Vertagung auf Dezember. Dieser Antrag wurde angenommen und damit die 47. Ratstagung geschlossen.

Stresemann zufrieden mit dem Ergebnis von Genf.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 29. September.

Außenminister Stresemann äußerte sich in einer Unterredung mit dem Genfer Mitarbeiter des Petit Parisien sehr befriedigend über die Verhandlungen von Genf.

„Die deutsch-französischen Beziehungen innerhalb des Völkerbundes können — so erklärte Stresemann u. a. — nur Beziehungen von absoluter Freimütigkeit und Loyalität sein. Dadurch, daß wir über Locarno gingen, haben wir den Willen — nicht zu einer Kampfespolitik — sondern zu einer Politik der Zusammenarbeit verdeutlicht. Wir haben angenommen, daß die deutsch-französische Annäherung dem Eintritt Deutschlands vorausgehen mußte. Wir haben im Verlaufe der Arbeiten der Völkerbundsversammlung, alles, was in unserer Macht stand, versucht, um dem Frieden zwischen den beiden Nationen zu dienen. Ich bin glücklich, heute sagen zu können, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit zur Behebung des zu Beginn der Völkerbunds-tagung herrschenden Unbehagens und zur Erstickung gewisser Krisengerüche beigetragen hat. Kann man das nicht schon als beachtliches Ergebnis bezeichnen, das zum großen Teil der Zusammenarbeit unserer beiden Länder zu verdanken ist? Wir, Briand und ich, haben, um ein bewundernswertes Wort des französischen Außenministers zu gebrauchen, auf jede Prestige-Politik verzichtet. Wenn diese Völkerbundsversammlung, die unter so schlechten Aussichten begann, beim Abschluß bei den Völkern den Eindruck hinterläßt, daß man in Genf trotz aller Schwierigkeiten ehrlich und freimütig mit dem alleinigen Ziel der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens rechnen kann, dann ist man berechtigt, zu behaupten, daß die achte Völkerbundsversammlung, wenn sie auch zu keinen aufsehenerregenden sensationellen Rundgebungen Anlaß gegeben hat, doch sich um die Menschheit verdient gemacht hat.“

Krach unter den russischen Kommunisten hat es wieder einmal in Moskau gegeben, der mit dem Ausschluß von 14 bekannten Kommunisten aus der Partei endete. Die Ausgeschlossenen sollen mit sowjetfeindlichen Leuten in Verbindung gestanden haben.

Steuervereinheitlichung.

Ein Vortrag von Senatspräsident Dr. Strub.

In einer Versammlung des Hanfverbandes im Herrenhaus sprach Geheimrat Dr. Strub, Senatspräsident am Reichsfinanzhof in München, über die der Reichsfinanzgesetzgebung harrenden Aufgaben.

Dr. Strub, eine Autorität auf dem Gebiete des Steuerrechtes, führte u. a. aus, die Reichsrahmengesetzgebung für die Realsteuern beruhe steuer- und staatspolitisch deswegen auf besondere Schwierigkeiten, weil sie empfindlich in die den Ländern verbliebenen letzten Reste eigener Steuerhoheit eingreife. Lebensunfähige staatliche Zwerggebilde durch Subventionen durchzuhalten, könne aber nicht Aufgabe des Reiches sein. Andererseits seien gewisse „Stammeseigenarten“ in einzelnen Ländern gegenwärtig noch zu stark ausgeprägt, als daß man den Einheitsstaat schon in greifbare Nähe gerückt sehen könnte. In Bayern sei noch ganz vor kurzem von einer nicht einflußlosen Seite die Forderung nach Rückgabe der Einkommensteuern an die Länder erhoben worden; eine Forderung, die überhaupt nicht mehr diskutabel und aus einem partikularistischen Geiste geboren sei, der heute keine Beachtung mehr beanspruchen könne. Die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Realsteuern sei ein Erfolg der seit Jahren nach diesem Ziel strebenden wirtschaftlichen Verbände. Viel Leerlauf, viel unnütze Verwaltungsarbeit werde dadurch beseitigt. Für die Aufstellung von Höchstbelastungsätzen in diesem Vereinheitlichungsgesetz sei allerdings die Zeit noch nicht gekommen; dazu müßte man sich zunächst ein Bild des Aufkommens der Staatssteuern auf Grund der gleichen Bemessungsgrundlage machen können, und der endgültige Reichsfinanzausgleich müßte erst zustande gekommen sein. Für die Gewerbesteuern sei die nach preußischem Vorbild vorgesehene Kombination von Gewerbeertrag, Gewerbelapital und Lohnsummen zweckmäßig. Das Verhältnis unter diesen Bemessungsfaktoren sei wie 9:4:2 geregelt, so daß dem Ertrag die überwiegende Bedeutung zukomme. Die Forderung mancher Wirtschaftskreise, den Ertrag als alleinige Grundlage der Gewerbesteuer gelten zu lassen, sei nicht zu befürworten. Die Gewerbesteuer würde dann den Charakter einer zusätzlichen Einkommensteuer annehmen, sie solle aber gerade den Gemeinden neben den Reichsüberweisungen aus der Einkommensteuer laufende Einnahmen gewährleisten. Die Stabilität und Dauer der Gewerbesteuer werde aber verbürgt durch die weiteren Faktoren Gewerbelapital und Lohnsumme, die beide auch in niedergehenden Konjunkturen gewisse Mindesteinnahmen aus der Gewerbesteuer garantieren. Eine Senkung der Realsteuern sei erwünscht, aber schwer erfüllbar. Sie müßte durch Ersparnisse ermöglicht werden. Aber die jetzt viel geforderte Vereinfachung der Verwaltung stoße auf parlamentarische und staatspolitische Schwierigkeiten, so sehr sie grundsätzlich anerkannt werden müsse. Ob das Reich den Ländern und den Gemeinden in dieser Hinsicht Vorschriften machen könne, sei zweifelhaft. Sicher sei, daß viele Gemeinden zu viel Geld ausgäben. Als Sicherheit gegen übermäßige Anspannung der Gewerbesteuer sei ein bestimmtes Verhältnis zwischen Realsteuern und Einkommen- und Körperschaftsteuernzuschlägen sowie ein Genehmigungserfordernis für Steueranpassungen, die gewisse Grenzen überschritten, gesetzlich festgelegt. Zu diesem Zweck müsse ein straffes reichsrechtliches Genehmigungsverfahren geschaffen werden.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. Strub die Wichtigkeit einer vollständigen Umgestaltung des Rechtssystems in Steuerfragen durch einen Ausbau der Finanzgerichte. Es sei unmöglich, daß, wie jetzt vielfach, der Präsident eines Landesfinanzamtes gleichzeitig Präsident des Finanzgerichts sei und Urteile über Verfügungen fälle, die er selbst vorher erlassen habe. Aus diesem Grunde sei die Ausgestaltung der Finanzgerichte zu ordentlichen Gerichten mit völliger richterlicher Unabhängigkeit ihrer Mitglieder zu fordern.

Thüringen für die Gemeinschaftsschule.

Die völlig rechts einklassierte Regierung von Thüringen hat, wie sie im Landtage mitteilte, im Reichsrat folgenden Antrag gestellt:

„Die Volksschulen sind nach Bekenntnissen nicht getrennte Schulen (Gemeinschaftsschulen), soweit sie nicht nach näheren Bestimmungen dieses Gesetzes Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreie Schulen (weltliche oder Weltanschauungsschulen) sind oder werden.“ „In den Ländern Baden, Thüringen, Hessen, sowie in dem ehemaligen Herzogtum Nassau bleibt die dort gesetzlich bestehende nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule bis auf weiteres erhalten, soweit nicht durch Landesgesetze die Durchführung dieses Gesetzes angeordnet wird.“

Eine Stellungnahme zu den übrigen Paragraphen des Gesetzesentwurfes habe sich die Regierung für die mündlichen Verhandlungen ausdrücklich vorbehalten. Eines ihrer Hauptziele bei den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz werde es, so erklärte der Ministerpräsident, sein, darauf hinzuwirken, daß die unter-

richtliche Leistungsfähigkeit der Schule nicht durch Zersplitterung voll ausgebauter Schulsysteme beeinträchtigt werde.

Kritik des Städtetages.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat sich in Magdeburg auch mit dem Reichsschulgesetz beschäftigt und in einer Entschließung, die jetzt bekannt ist, zu dem Reubell'schen Entwurf Stellung genommen. Die Städte betonen, daß der Schulbetrieb so weitergeführt werden muß, daß er auf der Höhe bleibt und daß die in dem Gesetzentwurf enthaltene Regelung durchaus unzulässig ist. Zu den kulturpolitischen und weltanschaulichen Fragen des Gesetzentwurfes hat der Vorstand des Städtetages naturgemäß keine Stellung genommen.

Amnestie am Geburtstag des Reichspräsidenten.

○ Berlin, 29. September. (Draht.) In einem Teil der Presse sind widersprechende Nachrichten über die bevorstehende Amnestie wiedergegeben. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um eine Vollamnestie, sondern um Einzelbegnadigungen. In Frage kommen nur Fälle, die vor Gerichten des Reiches zur Aburteilung gelangt sind. Die Veröffentlichung der zu Amnestierenden erfolgt noch rechtzeitig vor dem 2. Oktober.

Rückzug der Hotels im Flaggenkrieg.

○ Berlin, 29. September. (Draht.) Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten ist mit einem friedlichen Ausgleich in dem Flaggenstreit zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotels zu rechnen. Als erstes Zeichen hierfür darf die Tatsache angesehen werden, daß das Hotel Kaiserhof heute auch die schwarz-rot-goldene Reichsfahne geführt hat und zwar zum Festeffen, das der Internationale Verband der Fachpresse für die Reichs-, Staats- und Städtischen Behörden veranstaltet. Vertreter der Stadt Berlin nahmen demzufolge an der Veranstaltung teil.

Das Jehova-Denkmal bei Tannenberg.

Hindenburg oder Ludendorff.

Die „Deutsche Wochenschau“, das Blatt des Tannenbergbundes, dessen Schirmherr General Ludendorff ist, bringt unter der Überschrift „Das Jehova-Denkmal bei Tannenberg“ eine längere Schilderung. Darin heißt es:

Nicht am Tage der großen Schlacht war die Einweihung des Denkmals, sondern ganz zufällig im Anschluß an das Neujahrsest der Juden und Freimaurer, und das war gut so, denn dem erlauchten Auge zeigte sich auf dem Schlachtfeld ein streng nach den Gesetzen des heiligen jüdischen und freimaurerischen Symbols Jehovas errichteter Bau. Quadratische kunstlose Türme, durch kunstlose Mauer verbunden und im Innern, im „Ehrenhof“, ein großer Kubus, vor dem bei der Feier der Reichspräsidenten betend seinen Helm abnahm. Während vier Stunden, die ich auf der Tribüne vor dem Denkmal saß, hatte ich Zeit, mich über diese tollkühne Verhöhnung unserer Rasse durch das ausserwählte Volk und seine Levitenpriesterschar der Freimaurer zu freuen. Wie recht hatte das Festprogramm, das Ludendorff gar nicht erwähnte. Was hatte der Deutscheste Mann bei dieser Feier am jüdisch-freimaurerischen Neujahrstage zu tun? Als ich dies noch dachte, trabte das Reitergeschwader heran, das Ludendorffs Wagen geleitete, brausender Jubel kündete ihn an, das Volk erkannte den Schöpfer der Schlacht und jubelte ihm, dem nicht Erwählten und deshalb gar nicht Erwarteten, doppelt glücklich zu. Als Führer Ludendorff bei dem Abfahren der Front seiner Forderung gemäß in einem eigenen Wagen hinter dem des Reichspräsidenten 1½ Stunde lang die Front abfuhr, wiederholte sich das gleiche, und Juden hinter mir sagten entrüstet: „Die brüllen bei Ludendorff lauter wie bei dem Sieger von Tannenberg.“

Dann kam der historische Moment, an dem Hindenburg, Madensen und die anderen Generale die Feldherrntribüne bestiegen und — den Reichskanzler Marx, den Minister des Innern Grafen H. (War ja gar nicht da! Red.) und den Vertreter des Ministerpräsidenten Braun auf die Feldherrntribüne mitnahmen, um den Parademarsch abzunehmen!!! Als der Feldmarschall diese Herren hinaufgebeten hatte, verließ Feldherr Ludendorff die Tribüne!!! Der General begab sich in die Anmarschrichtung der Verbände; die erkannten strahlend ihren Feldherrn, und marschierten dort im Parademarsch vorbei. Ihre Musikkorps begannen wie auf den Befehl zu spielen und so hatte das Volk den einsamen Platz Ludendorffs im Ru zum Feldherrnhügel gemacht. Der politische Kern dieses ziemlich irrsinnigen Schriftstücks ist der Streit um den Schlachtenruhm von Tannenberg. Die Feier muß als jüdische Mache heruntergerissen werden, weil der alte Herr von Hindenburg und nicht der große Schlachtenhelder Erich Ludendorff in ihrem Mittelpunkt stand.

— Die Beratung der Besoldungsvorlage durch den Reichsrat, die ursprünglich für Mitte dieser Woche vorgesehen war, ist verschoben worden und steht am kommenden Montag auf der Tagesordnung des Reichsrates.

Die Urheber der Bombenanschläge in Frankreich entdeckt.

tt. Paris, 29. September. (Draht.) Aus Nizza wird berichtet, daß es der Polizei gelungen ist, den Ausgangspunkt der südfranzösischen Eisenbahnattentate aufzudecken. Die gemeldete Verhaftung von drei italienischen Anarchisten führte zu einer vierten Verhaftung, die Inhaftierung dafür lieferte, daß eine Vereinigung von Anarchisten in Antibes als Urheberin der Attentate zu betrachten ist. Die polizeilichen Nachforschungen haben außerdem ergeben, daß diese Gruppe unter anderem auch ein Attentat gegen das Grand Hotel in Antibes, gegen das Kasino der Stadt und gegen ein ausgedehntes amerikanisches Benzinlager plante. Die Polizei hofft, daß mit der Aufdeckung dieser Organisation die Attentate in Südfrankreich ihr Ende gefunden haben.

Gefängnis für das Singen der Internationale.

tt. Paris, 29. September. (Draht.) Drei Pariser Zeitungshändler, die, als sie einigen Polizeibeamten begegneten, die Internationale aufstimmten, sind von der Strafkammer wegen Beleidigung der Polizei, trotzdem sie auf Einbruch der Polizisten den Gesang lachend abgebrochen hatten, zu zwei Monaten bzw. zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Kämpfe mit Aufständischen in Mexiko.

△ Mexiko, 29. September (Draht.) Zwischen mexikanischen Regierungstruppen und 38 Aufständischen, die sich unter dem Befehl eines katholischen Priesters bei Los Mezquites im Staate Jalisco verschanzt hatten, kam es zu einem vierstündigen Kampfe, bei dem 14 Aufständische getötet und zwei gefangen genommen wurden, darunter auch der Priester. Er wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und kurzer Hand hingerichtet. Bei einem zweiten dreistündigen Gefecht im Staate Jalisco ließen die Aufständischen 18 Tote und mehrere Verwundete auf dem Kampfplatz zurück.

Zusammenkunft Primo de Rivera-Chamberlain.

Madrid, 29. September. (Draht.) Der Diktator Primo de Rivera ist Mittwoch nach Barcelona abgereist, wo sich der englische Außenminister Chamberlain seit Dienstag befindet. In spanischen politischen Kreisen hat die Reise im Hinblick auf die Langerfrage und die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung großes Aufsehen erregt.

Deutsches Reich.

— Stresemann ist heute, Donnerstag, von Genf kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

— Der litauische Ministerpräsident Wolbomaras wird zur Fortsetzung der in Genf angeknüpften, dann aber abgebrochenen Verhandlungen über die Lage der Memeldeutschen am Freitag in Berlin erwartet.

— Ueber die preussische Besoldungsreform hat das preussische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung eine grundsätzliche Einigung erzielt. Die noch ausstehenden Punkte werden voraussichtlich durch Besprechungen der Chefs und der Referenten ihre Erledigung finden können.

— Eine Ermäßigung des Strafportos stellt Reichspostminister Schädel in Aussicht. Er teilt mit, daß ab 1. Oktober zwar noch das anderthalbfache des Fehlbetrages zu gering frankierter Briefe erhoben wird, daß aber die Aufrundung nicht mehr auf volle zehn, sondern nur noch auf fünf Pfennig vorgenommen werden soll.

— Die Lohnforderungen der Reichsarbeiter. Die am Tarifvertrag für die Arbeiter der Reichsverwaltung beteiligten Organisationen haben vor einiger Zeit das Reichsfinanzministerium gebeten, den Reichsarbeitern vom 1. Oktober ab eine außertarifliche Lohnzulage zu gewähren. Darauf sind jetzt den Organisationen zu einer Verhandlung im Reichsfinanzministerium für Donnerstag Einladungen zugegangen, in denen angeblich darauf hingewiesen wird, daß das Reichsfinanzministerium nicht in der Lage sei, eine allgemeine Lohnzulage zu gewähren, sondern sich darauf beschränken müsse, örtliche Lohnausgleiche vorzunehmen.

— Eine Hindenburgfeier der Deutschen in Zürich wurde am Mittwochabend abgehalten. Der deutsche Generalkonsul hielt die Festrede. Der Reinertrag der Feier wird der Hindenburgspende zugeführt.

— Die Urkunde der Hindenburgspende, in der dem Reichspräsidenten die Verfügungsberechtigung über die Mittel der Sammlung ausgesprochen wird, soll Hindenburg am Sonnabend überreicht werden. Das Endergebnis der Spende wird am 2. Oktober noch nicht vorliegen. Bei der Leitung der Spende ist man der Ansicht, daß am Geburtstag selbst noch zahlreiche Eintragungen vom Publikum werden vorgenommen werden. Bei den Deutschen im Auslande hat die Aufforderung zur Hindenburgspende ein lebhaftes Echo gefunden. Laufen und gehen Schecks aus der ganzen Welt für die Spende ein. An der Zeichnung beteiligen sich in erster Linie die deutschen Vereine und Kaufleute aus den ehemaligen deutschen Kolonien.

— „Urkundsbeamter der Geschäftsstelle“ werden laut Beschluß des Staatsrates in Zukunft die Gerichtsschreiber heißen. Zur Wahrnehmung aller Geschäfte eines Urkundenbeamten soll ein mindestens dreijähriger Vorbereitungsdienst sowie die Ablegung einer besonderen schriftlichen und mündlichen Prüfung erforderlich sein.

— Der frühere Reichsminister Dr. Haslinder ist vertretungsweise mit der Verwaltung des Landratsamtes Arnsherg betraut worden.

— Mit den Zuständen im Memelland befaßt sich ein Antrag der preussischen demokratischen Landtagsfraktion, in dem gebeten wird, darauf zu achten, daß das Memelabkommen und die bindenden Erklärungen der litauischen Regierung eingehalten werden und die Gewaltmaßnahmen gegen Deutsche aufhören; für den Fall, daß wider Erwarten in absehbarer Zukunft eine erhebliche Zahl von deutschen Ausweisungen aus dem Memelgebiet widerrechtlich erfolgen sollte, seien rechtzeitig dafür die notwendigen Maßnahmen zu treffen, die eine würdige Aufnahme der Ausgewiesenen im deutschen Mutterlande gewährleisten.

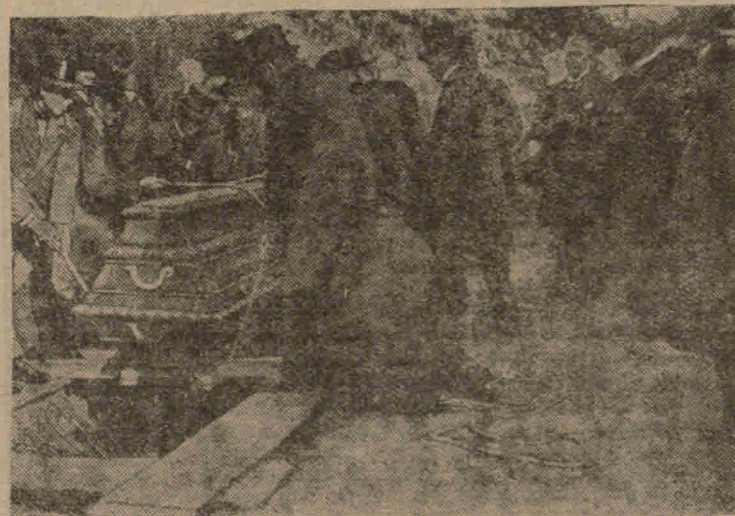
— Ueber die Verwaltungsratssetzung der deutschen Reichsbahn vom 26. bis 28. September wird mitgeteilt, daß im Mittelpunkt der Beratung finanzielle Fragen standen. Die Besoldungserhöhung der Reichsbahnbeamten sei nach dem Reichsbahngesetz unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Reichsbeamten festzusetzen, sobald die Reichsregelung gesetzlich feststeht. Bis dahin sollen wie beim Reich Vorschusszahlungen geleistet werden. Tarifierhöhungen werden voraussichtlich in nächster Zeit nicht nötig sein. Die in der Teilsitzung noch nicht erledigte Beseitigung gewisser Härten im Gültartariff mußte wegen der ungelärten Finanzlage wieder vertagt werden.

— 255 918 Gastwirtschaften in Deutschland. Nach dem Ergebnis der letzten gewerblichen Betriebszählung sind im Deutschen Reich 255 918 Gast- und Schankwirtschaften vorhanden, in denen insgesamt 716 096 Personen beschäftigt werden. In Preußen beläuft sich die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften auf 144 604, in Bayern auf 32 699, Sachsen auf 23 514, Württemberg auf 11 940, Baden 9303. Von den preussischen Provinzen befinden sich die meisten Gastwirtschaften in der Rheinprovinz, nämlich 26 154. Es folgt dann die Stadt Berlin mit 19 478 Betrieben.

— Russische Studiengesellschaft in Deutschland. In nächster Zeit werden das russische Handelskonsulat und der Zentralgenossenschaftsverband eine Abordnung ins Ausland, in erster Linie nach Deutschland, entsenden, die die Aufgabe hat, die Organisation und Handelstechnik des genossenschaftlichen Handelsapparates im Auslande zu studieren.

— Ein weiterer Ausbau der deutsch-chinesischen Mittelschule in Tsingtau zu einer Vorkanstat und die Wiedereröffnung der deutschen Abendsschule und des Studentenheims in Tokio wurde von der Ostasienmission in Hamburg beschlossen.

— Eine Million neue Häuser sind seit dem Waffenstillstand in England neu gebaut worden, davon nahezu 350 000 ohne Zuschüsse. Die Entwicklung, daß England mehr und mehr eine Nation von Hausbesitzern werde, wird von dem Gesundheitsministerium sehr begrüßt.

**Die Beisetzung des Freiherrn von Malhahn.**

Am Dienstag nachmittag erfolgte auf dem Familiengut Groß-Ludau in Mecklenburg die Beisetzung des verunglückten Freiherrn von Malhahn in Gegenwart der nächsten Angehörigen, der Vertreter der Reichsregierung, darunter Reichsjustizminister Dr. Gergt (+), des amerikanischen Botschafters Schürmann (++) und anderer politischer Persönlichkeiten.

Aus Stadt und Provinz.

Wandernde Kreistage.

Landrat Schmilian in Löwenberg hat, wie schon vor kurzem eingehend dargelegt, eine Neuerung eingeführt. Um in seinem so vielgestaltigen Kreise die Kreistagsabgeordneten aus dem Niederkreis die Räte und Sorgen der Bewohner des Oberkreises erkennen zu lassen und um die Bewohner des Oberkreises mit den Fragen, die den Niederkreis beschäftigen, gründlichst bekannt zu machen, veranstaltete er am Mittwoch erstmalig eine Fahrt der Kreistagsmitglieder, des Kreisausschusses, einiger Interessenten und der Vertreter der Presse in Automobilen durch den Kreis. Daß Landrat Schmilian mit dieser Neuerung das Richtige getroffen, lehrt der Verlauf der Fahrt, gab es doch Kreistagsmitglieder aus dem Niederkreis, die überhaupt noch nicht in den Oberkreis gekommen waren, aber doch berufen sind, über dessen Schicksal im Kreistag mit abzustimmen. Wie wenige kannten die Erfolge der Rusterwirtschaften im Kreise Löwenberg, die sich auf Grünlandwirtschaft umgestellt hatten, und die am besten dahin zu kennzeichnen sind, daß man jetzt — um ein Beispiel zu erwähnen — auf einer Wirtschaft von 50 Morgen 13 Stück Rindvieh — und was für Rindvieh! — halten kann und trotzdem die frühere Körner- usw. Ernte auch nach der Umstellung auf die Weidewirtschaft im Gesamtertrage erhöhen konnte! Man sah die Kuhställe, wie sie sein sollten und — wie sie nicht sein sollten, man erkannte die Vorteile der Wanderhaushaltungsschule, man staunte im Schotterwerf Rabschau über den Umfang des Betriebes und die vielen Eisenbahnwagen, die täglich das Werk verlassen, und man ließ es sich in Bad Flinsberg wohlsein und sich aufklären über die Räte und die Bedeutung dieses Ortes für den Kreis Löwenberg, wie man am Vormittag schon in Liebenthal Kenntnisse gesammelt hatte über die Bedeutung kultureller und wirtschaftlicher Art dieses kleinen alten Landstädtchens. Es war eine Informationsreise, die, reiflos durchdacht und organisiert, allen Beteiligten eine Fülle an Wissen und Anschauungsmöglichkeit gegeben haben wird. Die Befriedigung über diese Fahrt, die der Vote im einzelnen noch würdigen wird, kam am weißgedeckten Tisch in Bad Flinsberg so ehrlich und überzeugt zum Ausdruck, daß man Landrat Schmilian und seinem Kreise für die folgenden Fahrten nur den gleichen Erfolg wünschen kann, den diese erste Kreistagsreise unzweifelhaft für sich buchen kann.

Der Fahrt voraus ging eine Kreistagsführung in Löwenberg, zu der sich sämtliche Kreistagsmitglieder versammelt hatten. Auch der Kreisausschuß war vollständig vertreten. Der Kreistag bewilligte das Kreisbrot (bis 3350 Mark) zu dem vom Staate und der Provinz zur Verfügung gestellten Beihilfen für Unwetter Schäden im Kreise Löwenberg. Besonders schwer betroffen wurde durch Hagelschlag und Sturmschäden die kleine Gemeinde Klein-Reumborf. Beschlossen wurde die Aufnahme eines Darlehens vom Deutschen Reich und Preussischen Staat aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Zur Ausführung des Straßenbaues Schmotzseiffen-Geppersdorf-Liebenthal nimmt der Kreis ein Darlehn bis zur Höhe von 81 500 Mark auf. Das Darlehn ist mit 5 Prozent zu verzinsen und innerhalb 15 Jahren zurückzahlen. Zum Amtsvorsteher von Schmotzseiffen wurde Gutsbesitzer Siebelt-Schmotzseiffen gewählt, als Stellvertreter Gemeindevorsteher Scharf-Ober-Mois. Zum Stellvertreter-Amtsvorsteher von Krummholz wurde Landwirt Müller-Groß-Städtat gewählt. Direktor Böhme von der Landwirtschaftsschule Löwenberg macht statistische Angaben über die Landwirtschaft im Kreise und forderte die Einrichtung einer Wetterstation in Löwenberg. Die Landwirtschaft sei noch sehr rückständig. Ueber Tierzuchtfragen sprach Tierzuchtinspektor Herr-Löwenberg. Der Kreis sei ein ausgesprochener Tierzuchtgebiet, der Ackerbau müsse zurücktreten. Die Zahl der Pferde sei um 15 Prozent gestiegen. Die Rindviehzucht um 2,3 Prozent, die Schafzucht um 25 Prozent zurückgegangen. Der Wert des Viehes wird auf 80 bis 100 Millionen Mark geschätzt.

Strassenbau Schömburg-Albendorf.

Bürgerschaft für eine Drahtseilbahn
Rothenzschau-Bahnhof Schreibendorf.

Der Landeshüter Kreistag hat, wie schon kurz drastisch gemeldet, gestern zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Einstimmig hat er den Bau einer Kunststraße zweiter Ordnung von Schömburg über Albendorf bis zur Landesgrenze beschlossen. Die Kosten des Baues sind auf rund 220 000 Mark veranschlagt. Zur Aufbringung der jährlichen Kosten für Verzinsung und Tilgung der Schulden haben die Stadt Schömburg jährlich 4613 Mark, die Gemeinde Albendorf 1036 Mark und Berthels-

dorf 722 Mark aufzubringen. Mit der Bewilligung des Baues ist einem jahrelangen Wunsche der Bevölkerung nunmehr entsprochen worden. Sehr eingehend befaßte sich dann der Kreistag mit der Uebernahme einer Bürgerschaft bis zu 100 000 Mark für die Anlage einer Drahtseilbahn der Gewerkschaft Ebelinsglück vom Marmorwerk in Rothenzschau bis zum Bahnhof Schreibendorf. Da die Straße durch die schweren Fuhrwerke des Marmorwerkes stark beansprucht wird und Landrat Siebrant sich, wenn es gelingt, die Straße von diesen Fuhrwerken zu befreien, eine Ersparnis von rund 170 000 Mark verspricht, wurde die Uebernahme der Bürgerschaft empfohlen. Erster Bürgermeister Feige befürwortete bei der Gelegenheit die Anleihe des östlich des Landeshüter Kammes gelegenen Teiles des Kreises Hirschberg mit Rothenzschau und Wästeröhrsdorf aus wirtschaftlichen Gründen an den Kreis Landeshüter. Nach Mitteilung des Landrats sind die in dieser Richtung laufenden Bemühungen an dem Widerstande der Regierung in Regnitz gescheitert, doch hat der Hirschberger Landrat eine Beteiligung an der Finanzierung des Drahtseilbahn-Projektes in Aussicht gestellt. Der Kreistag beschloß in der Erwartung, daß Wästeröhrsdorf und Rothenzschau zum Landeshüter Kreise geschlagen werden, die Uebernahme der Bürgerschaft unter folgenden Bedingungen: daß Ebelinsglück den Betrag innerhalb zehn Jahren zurückzahlt und dem Kreise eine erstellende Sicherheitshypothek auf den gesamten Grundbesitz in Rothenzschau, Wästeröhrsdorf und Schreibendorf stellt und die entstehenden Verwaltungskosten trägt. Nach Sicherstellung des Seilbahnprojektes soll dem Kreistag eine neue Vorlage, betreffend Finanzierung des Schreibendorfer Straßenbaues mit Hilfe einer Anleihe, vorgelegt werden. Der Kreistag hatte in einer Sitzung im vorigen Jahre die Wiederherstellung der Schreibendorfer Straße beschlossen und die jährlichen Baukosten auf den Kreis, die Gemeinde und den Gutsbezirk Schreibendorf verteilt. Der Beschluß ist jedoch im Verwaltungsstreitverfahren angefochten worden. Trotzdem hatte der Kreisausschuß mit dem Bau begonnen. Mit einem Kostenaufwande von 45 000 Mark ist bis jetzt die Straße bis zum Gasthause „Drei Linden“ als Pflasterstraße wiederhergestellt worden. Diese Beschlüsse des Landeshüter Kreistages sind zu begrüßen, denn sie kommen, wie nochmals erwähnt sei, dringend geäußerten Wünschen der Bevölkerung, die oft im Voten ihren Niederschlag gefunden hatten, nach.

Niederschlesischer Provinziallandtag.

Die außerordentliche Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages wurde Mittwoch vormittag vom Oberpräsidenten Zimmer eröffnet. Er wies auf die wichtige Vorlage über Aufnahme einer Anleihe im Auslande zur Deckung der Kosten der notwendigen Provinzialausgaben hin und betonte dabei die Schwere des Entschlusses, denn heute sei die Beschaffung ausländischen Geldes zur Lebensart geworden. Als Hauptfrage erscheine immer, daß man das Geld bekomme, gleichviel woher. Aber man müsse doch auch bedenken, wohin die Zinsen fließen. Die zweite ebenso wichtige Aufgabe sei die Besoldung der Beamten. Nachdem Rechtsanwalt Bandmann wieder zum Vorsitzenden und Oberbürgermeister Dr. Wagner wieder zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt worden waren, wurde zunächst die Besoldungsreform der Provinzialbeamten beraten. Die in Aussicht stehende Beamtenbesoldungsreform im Reich bzw. Preußen macht ebenfalls eine Aenderung der Gehaltsregulierung für die Provinzialbeamten notwendig. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Gehaltserhöhung, sondern ebenso um eine neue Gruppeneinteilung, die gleichzeitig mit einer Nachprüfung verbunden werden soll, ob die einzelnen Dienststellen der Provinz in der notwendigen Stärke besetzt sind. Die Gehaltsaufbesserung würde die Provinzialverwaltung mit 843 000 Mark, als 1 Proz. neuer Provinzialsteuern belasten. Diese Summe soll auf das nächste Etatsjahr vorgetragen werden. Von der Sozialdemokratischen Fraktion lag ein Antrag vor, bei der kommenden Gehaltsregelung der Beamten auch der Arbeiter durch eine Beihilfe zu gedenken. Dieser Antrag fand Ueberweisung an den Ausschuß.

Ohne Aussprache fanden die wichtigeren Vorlagen, darunter mit 96 von 111 Stimmen der Antrag, eine langfristige Anleihe im Inlande oder Auslande aufzunehmen, Annahme. Ihre Verwendung soll nach Verteilungsplan erfolgen

- a) für Straßenbauten in Höhe von . . . 13 379 700 Mark
- b) für Landeskulturbauten in Höhe von . . . 3 231 000 Mark
- c) für Elektrizitätsbauten in Höhe von . . . 4 000 000 Mark
- d) für Unkosten in Höhe von . . . 2 089 300 Mark

Insgesamt 22 700 000 Mark

Die Provinzialhilfskasse der Provinz Niederschlesien beabsichtigt, um ihren Kreditansprüchen nachkommen zu

können, ebenfalls eine größere Auslandsanleihe aufzunehmen. Zu diesem Zwecke ist eine Satzungsänderung notwendig, die ebenfalls einstimmig beschlossen wurde. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Güterverkehrs-konferenz in Breslau.

Die am 21. September unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau in Breslau zusammengetretene deutsch-polnisch-sowjetrussische Güterverkehrs-konferenz hat am Dienstag ihre Arbeiten beendet. Sie hat zunächst umfangreiche Ergänzungen und Verbesserungen des zurzeit bestehenden Umbehandlungsstarifes beschlossen. Als besonders dringend wurde die Aufnahme einer Bestimmung beschlossen, durch die es dem Versender ermöglicht wird, Sendungen mit direktem Frachtbrief nach und von solchen sowjetrussischen Stationen abzufertigen, die in dem direkten Tarif (Umbehandlungsstarif) nicht einbezogen sind (Nichtverbandsstationen). Es ist also in Zukunft die Abfertigung aller Güter zwischen sämtlichen deutschen und sowjetrussischen Stationen, soweit diese in den sowjetrussischen Binnentarif einbezogen sind, möglich. Das Fehlen einer derartigen Bestimmung wurde bisher in Interessentenkreisen als großer Mangel empfunden. Der Tarif soll infolge der vielen Änderungen und Verbesserungen im Interesse seiner Uebersichtlichkeit als Reudruck herausgegeben werden. Weiter hat die Konferenz die Aufstellung eines Tarifes mit direkten Frachtsätzen beschlossen. Dieser Tarif wird sich zunächst auf die im Verkehr zwischen Deutschland und der Sowjet-Union über Polen wichtigsten Stationsverbindungen und Güter beschränken. Die Vorarbeiten zu dem Tarif sollen so beschleunigt werden, daß mit seiner Herausgabe im kommenden Jahr gerechnet werden kann. Die nächste Verbandskonferenz findet im März 1928 in Moskau statt.

Ein Brief über Schlessien aus Süddeutschland.

In wohlwogener Absicht wählt die Deutsche Reichsbahn für dienstliche Besprechungen ihrer Beamten gelegentlich Tagungs-orte, die in den verschiedensten Teilen des Deutschen Reiches liegen. Den Beamten wird hierdurch Gelegenheit gegeben, ihren dienstlichen Gesichtskreis zu erweitern und manches Interessante zu sehen, aber auch Gegenben kennen zu lernen, in die sie Urlaubstreifen kaum führen würden. So führte in den jüngsten Tagen auch ein dienstlicher Anlaß Eisenbahnbeamte aus allen Gauen des Reiches nach Schmiedeburg. Ueber die Einbrücke, die besonders die süddeutschen Herren von Schlessien gewonnen haben, schreibt einer der Teilnehmer aus Süddeutschland:

„Mit Achtung spricht jeder deutsch fühlende Mann das Wort „Schlessien“ als den Namen eines jener Länder aus, die unter der Diktatur des Friedensvertrages zu leiden haben. Dieses Land einmal zu sehen und seine Hauptstadt Breslau kennen zu lernen, dieser Wunsch begleitete uns auf unserer weiten Reise und wozu in die Bilder der schönen deutschen Gauen, die wir in lausender Fahrt durchreisten, nicht gerade günstige Vorstellungen über den für uns so fernem Osten Deutschlands. Doch —, wie waren wir aufs angenehmste überrascht, als wir das Schlessierland und seinen schönsten Schmuck, das Riesengebirge, zum ersten Mal erblickten! Hatte die Fahrt nach Schmiedeburg schon viel schönes gezeigt, so begeisterte geradezu die Lage Schmiedeburgs mit dem Riesengebirgskamm im Hintergrunde. Das Eisenbahn-Erholungsheim hatte uns für die Tagung seine gastlichen Tore geöffnet. Inmitten schöner Anlagen allseits von der Sonne beschienen, liegt idyllisch das Heim angelegt des Riesengebirges. Saftig grüne Wiesen überall und herrliche dunkle Tannenwälder erquicken das Auge, dazu sonnenklare Tage — und der Wunsch drängt sich gewaltig auf: Hier möchte ich längere Zeit verweilen dürfen! Hier ist kerndeutsches Land. Sauber und lieblich sind die Gebirgsstädtchen, keine Spur von östlichem Einschlag, kein fremddeutscher Laut.

Hier droben lockt die Schneetoppe. Bequem ist der Aufstieg, wenn man bis Krummhübel die Bahn oder das Auto benutzt. Die Aussicht nach Schlessien in das weit ausgedehnte Hirschberger Tal und in die Tschechoslowakei soll herrlich sein und die kleine Mühe reichlich lohnen. Leider konnten wir dieses Genußes nicht teilhaftig werden. Die Gebirgswege sind in bestem Zustande, die Wegebezeichnungen gut und zuverlässig, die Verpflegung in den Bauden genügt allen Ansprüchen, — ein Anreiz für Wanderlustige nach dem Riesengebirge.

Schöne Abendstunden brachten uns mit der Einwohnerschaft Schmiedeburgs in nähere Berührung, und dabei lernten wir einen Menschenschlag kennen, dessen lebenswürdige Verkehrsform und warme vaterländische Gefühle unsere ganze Sympathie und Hochachtung erlangen. Im Wesen der Schlessier zeigte sich so mancher uns Süddeutschen verwandte Zug. Ungern schieden wir aus dem Kreise der lieben Schmiedeburger, aber mit den Gefühlen angenehmer Erinnerung.

Einigen von uns, denen zur Heimreise noch der Sonntag zur Verfügung stand, war ein besonderer Genuß geboten. Wir durften

nach interessanter Fahrt durch das Waldenburger Kohlenrevier Breslau, die wunderschöne Hauptstadt Schlessiens, kennen lernen. War auch die zur Verfügung stehende Zeit kurz bemessen, so sahen wir doch in den wenigen Stunden dank der vorzüglichen Führung Breslaus Lebenswürdigkeiten und historische Stätten, durften von der Liebhöhe einen Blick über die Halbmillionenstadt werfen, die sich in jeder Beziehung stolz in die Reihen der übrigen modernen Großstädte stellen darf, und mußten, als wir Schlessien verließen, uneingeschränkt bekennen, daß unser Vorurteil jeder Begründung entbehrt und das Gesehene alle unsere Erwartungen in den Schatten stellte. Unseren engeren Landsleuten aber möchten wir von Herzen wünschen, daß noch recht viele von ihnen nach dem schönen Schlessien und zur urdeutschen Stadt am Oderstrande ihre Schritte lenken. Es wird keinen gereuen!

* (Freigabe der Schnellzüge für Sonntagsrückfahrkarten.) Im Bezirk der Reichsbahndirektion Breslau werden vom 2. Oktober ab versuchsweise und auf Widerruf alle Schnellzüge mit Ausnahme zweier Hirschberg nicht berührender D-Züge zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages freigegeben.

* (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) am Hirschberger Schachthof kann am 1. Oktober Hallenmeister Wärtling begehen.

* (Die Meisterprüfung) bestanden vor der Prüfungskommission in Hirschberg: die Väder Kurt Lange in Blawitz (Kreis Löwenberg), Leopold Adolt in Hain (Kreis Hirschberg) und Ernst Radek in Landeshut, die Schlosser Paul Lorenz in Petersdorf und Max Wagner in Landeshut, die Stellmacher Paul Lammhäuser in Nothenbach (Kreis Landeshut) und Heinrich Wolf in Hermsdorf u. A., die Tischler Ernst Springer in Bad Warmbrunn und August Springer in Grünau (Kreis Landeshut) und der Schmied Hubert Siebenrock in Blawitz (Kreis Löwenberg).

* (Tob durch Motorradunfall.) Der 28 Jahre alte Maschinenbau-Techniker Oswald Thäslar wurde kürzlich auf der Lauban-Görlitzer Chaussee von einem Motorradfahrer derart hart angefahren, daß der Schwerverletzte am Montag an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist. Thäslar war erst kurze Zeit verheiratet und der einzige Sohn des Eisenbahners Fritz Thäslar in Straupitz.

* (Mit dem Wochenmarkt) am Donnerstag wurde die Sommer-Marktzeit beschlossen. Der nächste Markt dauert wieder von 8 bis 12 Uhr. Der Verkehr war lebhaft, trotz bevorstehendem Monatschluß. Die Preise für Kraut sind etwas zurückgegangen; es war Weiß- und Blaukraut je Pfund für 8 und Weißhohl für 5 Pf. zu haben. In Äpfeln und Birnen wird das Angebot immer größer. Äpfel kosteten 10 bis 40 Pf., Birnen 15 bis 35 Pf. je Pfund. Pflaumen wurden mit 15 und 20 Pf. je Pfund angeboten. Salatgurken gehen zur Reife und kosteten je Stück 10 bis 20 Pf. Blumenkohl war stark vertreten. Die Preise hatten etwas zugenommen. Die größten Rosen kamen eine Mark, kleinere waren für 20 bis 50 Pf. zu haben. Die letzten grünen Bohnen kosteten 25 bis 30 Pf., Spinat 25 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Oberrüben 15 Pf., Tomaten 25 Pf. und Abbarber 10 Pf. je Pfund. Die ersten Hagebutten wurden mit 20 Pf., Kürbisse mit 10 Pf. je Pfund verkauft. Schöne Butterstücke kosteten drei Stück 15 Pf. und Radieschen das Bündchen 10 Pf. Kopfsalat war noch vereinzelt zu haben; 2 Köpfe kosteten 15 Pf. Auf dem Buttermarkt war die Nachfrage nicht bedeutend, die Preise waren daher etwas niedriger und betrugen 1,70 bis 1,80 Mark für das Pfund. Eier hatten den alten Preis von 14 Pf. je Stück. Auf dem Geflügelmarkt waren die ersten Gänse zu haben. Der Preis für geschlachtete und gerupfte Ware war 1,20 Mark für das Pfund. Viel Abnehmer fanden auch frische Vögel.

* (Die Arbeitslosenversicherung in Schlessien.) In dem in der gestrigen Ausgabe des Boten veröffentlichten Artikel muß es richtig heißen „Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung betragen 3 Prozent des Arbeitslohnes“ (nicht der des Krankentassenbeitrages).

* (Ebert- und Hindenburg-Straße.) Herr Stadtverordneter Osterwald bittet uns um die Feststellung, daß in der letzten Stadtverordneten-Versammlung nicht ein Antrag Ablaß, eine Straße nach Hindenburg und eine nach Ebert zu benennen, angenommen worden ist, sondern ein Antrag Osterwald, Hindenburg durch eine Straßenbezeichnung zu ehren, und ein Antrag Ablaß, eine gleiche Ehrung dem ersten Reichspräsidenten Ebert zu teil werden zu lassen. Dem Wunsche sei hierdurch entsprochen.

* (Der Neue Konsumverein von Hirschberg) hielt am Mittwoch im „Kronprinzen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Oberpostinspektor Neumann gab einen ausführlichen Geschäftsbericht, wonach die Mitgliederzahl sich um 15 vermehrt hat, daß sie aber bei der vorzunehmenden Herabsetzung des Geschäftsanteils voraussichtlich sehr viel höher werden wird. Der allgemeine Wirtschaftsstand mit seiner Geldnot zeigt sich an dem Rückgang der Spareinlagen, trotzdem eine Menge Mit-

glieder, wenn auch mit kleineren Beiträgen, sich noch regelmäßig am Sparen beteiligt. Seit der Gründung des Vereins wird der größte Teil (%) der Waren von hiesigen Firmen bezogen. Der Umsatz ist monatlich um einige 100 Mark gestiegen. Die Werbetätigkeit ließ zu wünschen übrig und dürfte sich nach Änderung der Satzungen steigern. Zu Gunsten der Mitglieder selbst wird der Grundsatz beibehalten, daß bei Vermeidung des Vorwurfs die Mitg. jeder nur gegen bar Waren erhalten. Vom 1. Oktober ab wird der Name „Neuer Konsumverein“ in „Wirtschaftsbund Girschberg i. R., e. G. m. b. H.“ umgewandelt. Der § 38 erhält die Verabschiedung des Geschäftsanteils von 50 auf 10 Mark. Oberpostinspektor Neumann hielt über „Nährung und unsere Wirtschaft“ einen Vortrag.

* (Verufskomiker-Wettstreit.) Wie aus einer heutigen Anzeige hervorgeht, findet auch in Girschberg im „Gasthof zum Kronprinz“ ein Verufskomiker-Wettstreit statt, zu welchem eine ganze Reihe Komiker verpflichtet ist. Diese Wettstreite wurden bisher in verschiedenen Städten, wie Cottbus, Guben, Forst, Sagan usw. vor ausverkauften Häusern ausgetragen und vom Publikum mit größter Begeisterung aufgenommen. Der zweite Teil des Programms besteht aus Barlekenummern.

* (Klassenlotterie.) Wir weisen darauf hin, daß die Lose zur 1. Klasse der 30. (256.) Staatslotterie bis spätestens Sonnabend erneuert werden müssen.

* (Ein Fahrplan der Kraftposten) von Vollenhain nach Alt-Reichenau, sowie von Landesgut nach Alt-Reichenau, der vom 2. Oktober ab gültig ist, wird im Anzeigenteil der heutigen Botenausgabe veröffentlicht.

* (Beschäftigung ausländischer Landarbeiter.) Vom öffentlichen Arbeitsnachweis wird uns zu der heute im Voten veröffentlichten Bekanntmachung über das Genehmigungsverfahren zur Beschäftigung ausländischer Landarbeiter im Jahre 1928 geschrieben, daß die Ausländer in erster Linie als Saisonarbeiter für diejenigen Betriebe bestimmt sind, die starken Zuckerrübenanbau betreiben. Genehmigungen für kleine Ausländergruppen bis einschließlich fünf Köpfe darf nur in ganz besonders dringenden Notfällen bewilligt werden. Als Ersatz für die Ausländer sind mehr als bisher deutsche Arbeiter einzustellen. Insbesondere müssen die bäuerlichen Betriebe, denen nach 1927 in gewissem Umfang Ausländer genehmigt wurden, von der Beschäftigung der Ausländer Abstand nehmen und, falls ledige deutsche Arbeitskräfte nicht erhältlich sind, einheimische Landarbeiterfamilien einstellen.

Straupitz, 29. September. (Gemeindevertreterversammlung.) Die Gemeindevertretung beschloß in der Sitzung am Mittwoch im Krefscham, die Klempner- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau des zwölf-Familienhauses an die Mindestfordernden zu vergeben; eingegangen waren 14 Bewerbungen. Ein Antrag des Straßenwärters Anders sowie die Anschaffung einer Schreibmaschine dürfte die nächste Sitzung beschäftigen, weil diesmal Vertagung eintrat. Unter Verschiedenem kam die Führgesellschaft beim Neubau zur Sprache, ferner wurde die elektrische Straßenbeleuchtung behandelt und empfohlen, die Beleuchtung abends 11 Uhr pünktlich auszuschalten.

** Bad Warmbrunn, 29. September. (Der M. G. B. „Liedertafel“) hielt im Hotel „Zum Rosengarten“ die Hauptversammlung ab. Der Jahresbericht, den Ingenieur Weiterung erstattete, kennzeichnete die vielfältige Tätigkeit der Liedertafel im verfloffenen Jahre. Es fanden 38 Singabende statt. Das 85-jährige Bestehen wurde in besonders feierlicher Weise gefeiert. Auch eine „Beethovenfeier“ wurde veranstaltet. Am Schlusse zählt der Verein 109 Mitglieder, darunter 54 aktive Sänger. Der Vorstand erfuhr insofern eine andere Zusammensetzung, als für den bisherigen zweiten Vorsitzenden, Gärtnereibesitzer Dülfer, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, Buchhändler Köffel gewählt wurde, und als Notwarte wählte man Kaufmann Saecker und Uhrmachermeister Werner. Das Winterfest beginnt am 7. Oktober. Es soll eine rege Werbetätigkeit für den Verein veranstaltet werden; deshalb wurde ein Werbeausschuß gewählt.

= Petersdorf, 29. September. (Straßenpflasterung. — Bautätigkeit.) Die nunmehr in Angriff genommene Pflasterung der Durchgangsstraße nach Schreiberhau, die wohl den stärksten Verkehr von Fahrzeugen aller Art im gesamten Riesengebirge zu tragen hat und für die Anwohner dieser Straße bemsprechende Nachteile und Belästigungen mit sich bringt, löst allgemeine Befriedigung aus. Alle Versuche, durch Teerung, staubstillende Sprengung mit Surrogaten der Cellulosefabriken usw. erwiesen sich als zu kleine Hilfe, die Nennenswerter zur Staubbämpfung nicht ergiebt. Granitpflasterung wird zunächst von der Mischerschen Fabrik im Oberdorfe bis zu der vom letzten Hochwasser vernichteten Brücke an der Einmündung des kleinen Baches in den großen durchgeführt. Möchte man doch gleich die Wasserleitungsrohre der ebenfalls der Verwirklichung nahegerückten künstlichen Wasserversorgung unseres Ortes miteinbetten! Die Brunnen des Mitteldorfs sind bekanntlich zum größten Teil durch ähnde Fabrikabwässer verunreinigt. Die vorstehend erwähnte Brücke dürfte noch vor Winteranfang erneuert werden;

zur Zeit sind alle Trümmer beseitigt, und die Eisenkonstruktion ist in Arbeit. — Die Bautätigkeit ist hier noch sehr rege. Die Glanzfabrik läßt eine 23 Meter lange Fabrikverlängerung vollziehen. Auf dem Grundstück der Hüttenstraße werden längs der an der Straßenfront liegenden Regelbahn drei Läden nebst je einer anstehenden Stube errichtet. Auch das Gebäude der Spar- und Darlehnskasse wird sich demnächst in neuem Gewande zeigen; gegenwärtig wird es von Grund auf neu abgeputzt und erhält dann einen anbrechenden Anstrich.

w. Altmünz, 29. September. (Die Gemeindevertretung.) beschloß am Mittwoch die Einführung der Biersteuer mit sieben Prozent vom Herstellungspreise vom 1. Oktober ab. Die Straßenbeleuchtung soll in diesem Herbst noch ausgebaut werden. Mit dem Bau der Brücke beim Bäder Kabin ist begonnen worden. Die Gemeindevertretung genehmigte ferner die Rechnung 1926-1927; die Einnahme betrug 54 840,58 Mark, die Ausgabe 52 546,99 Mark, so daß ein Bestand von 2293,59 Mark verbleibt. Zur Hindenburgspende wurden 20 Mark bewilligt. Die Hochwasserschäden der hiesigen Gemeinde sind geschätzt für die Gemeinde auf 42 300 Mark und für die Interessenten auf 49 270 Mk. Eine Sammlung für die Hochwasserschädigten erbrachte 224 Mk. und wurde an fünf bedürftige Einwohner überwiesen.

y. Bärndorf, 29. September. (Turnverein.) Am Sonnabend veranstaltete der Turnverein Kriesensteine in Beiers Gasthaus einen Vunten Abend. Auerst zeigten die im Verein turnenden Schulkinder ihr Können. Kreisläufe, Gruppen-, Barren-, Turnen und Reigen wurden erst ausgeführt und ernteten reichen Beifall. Im zweiten Teile liefen der schöne Reigen der Damenriege und die Bodengymnastik der Turner Begeisterung hervor. Große Heiterkeit weckten zwei gut gespielte Theaterstücke und mehrere Deklamationen. Ein fröhliches Tänzchen beschloß den wohlgelunenen Abend.

p. Reischdorf, 29. September. (Der gemischte Chor) hat seine regelmäßigen Übungsabende wieder aufgenommen.

g. Falkenhain, 29. September. (Einführung des neuen Pfarrers.) Am Montag wurde der neue Pfarrer Dr. Waibel vom Erzpriester Frisch in sein Amt eingeführt. Beim Dorfeingange hatte sich die Kirchengemeinde zum Empfang versammelt, wo Kirchenpatron Girschfeld die Begrüßungsansprache hielt.

s. Páhn, 29. September. (Im katholischen Männer- und Junglingsverein) hielt der Leiter des hiesigen Sanatoriums Dr. med. Curt Scholz einen lehrreichen Vortrag über „Das menschliche Herz“. Es wurde ferner eine Schilderung der Reise eines Vereinsmitgliedes nach Connersreuth in Bayern gegeben.

ss. Mauer, 29. September. (Verschiebenes.) Die Feuerwehr erhielt von der Provinzial-Feuerlosgesellschaft ein Geschenk von 30 Mark, doch sollen vor Auszahlung des Betrages die Originalrechnungen und Abnahmeatteste über die Anschaffungen eingereicht werden. — Herr Erik Abrecht legte aus Gesundheitsgründen das Amt als Kassierer im Vorstand des Konsumvereins nieder. An seine Stelle wurde Stellmacher Reinhold Bachmann gewählt. — Die Silberfuchsfarm auf dem früheren Bergwerksgelede im Garten ist fertiggestellt. Das Gelege ist mit Silberfuchsen bereits besetzt worden. Der Wärter wurde in dem früheren Maschinenhaus untergebracht. — Arbeiter Karl Balta ist auf der Arbeitsstelle in Voberullersdorf verunglückt. Er hat durch Gesteinsmassen starke Quetschungen an den Beinen erlitten. — Das Kirchspiel Páhn hat 5000 Mark Kirchensteuer für das laufende Rechnungsjahr aufzubringen. Auf Mauer entfallen davon als Anteil 1200 Mark. Die Verteilung von Kirchenlasten auf die steuerpflichtigen Einwohner bleibt dem Ort selbst überlassen.

w. s. Spiller, 29. September. (Schwesternstation. — Sumpffieber.) Am Dienstag wird die Schwester Marianne Jauernick aus dem Frankenstein Mutterhause die hiesige Station übernehmen. — Hier ist ein neuer, schwerer Fall von Sumpffieber vorgekommen.

r. Mahdorf, 29. September. (Die Fernsprechdienststunden) der Postagentur waren durch allgemeine Verfügung am Nachmittage von 4 bis 7 Uhr auf 3 bis 6 Uhr gelegt worden; infolge energischen Einspruchs mehrerer Teilnehmer ist jedoch die Zeit auf 3 bis 7 Uhr festgesetzt worden.

o. Kabishau, 29. September. (Die Gemeindevertretung) hielt am Dienstag eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, den Gesamtschulverband zu ersuchen, der politischen Gemeinde das zum Anbau an das Lehrerwohnhaus benötigte Baugelände käuflich zu überlassen und die Eintragung eines Zusagebuches zu dem zu errichtenden Gebäude zu bewilligen. Geplant ist ferner der Bau einer Kurbadeanstalt rechtsseitig des Nonnenwassers gegenüber der Bestimmung von Adolf Weise. Die Mittel zur Anfertigung eines Entwurfs nebst Kostenanschlag wurden bewilligt. Für den Fall der Ausführung hofft man Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge heranziehen zu können. Zum Bau eines Kellers beim Gemeindehause wurden die Mittel bewilligt. Der Keller soll vor dem Winter noch benutzt werden können. Die Ortstafeln und Wegweiser sollen neu nach den Vorschriften der ministeriellen Verfügung hergestellt werden. Man ist jedoch der Ansicht, daß die vorgeschriebenen Abmessungen der Tafeln für die hiesige Gegend mit den oft orkanartigen Stürmen völlig ungeeignet sind.

):(Schossdorf, 29. Sept. (Zur Vergrößerung des Friedhofes) hat die evangelische Kirchgemeinde von der Witwe Art einen Morgen Acker, der neben dem Friedhof liegt, für 800 Mark erworben.

):(Greiffenberg, 29. Sept. (Riesengebirgsverein. — Motorradklub.) In der Hauptversammlung des R.G.B. berichtete der Vorsitzende über die Arbeiten, die der Verein im Laufe des Sommers vorgenommen hat und die einen Kostenaufwand von nahezu 300 Mark verursacht haben. Außerdem hat die Ortsgruppe 500 Mark für die neue Parkanlage an der Bahnhofstraße gestiftet. Beschlossen wurde, im neuen Stadtpark am 2. Oktober eine Hindenburg-Eiche zu pflanzen. — Der hiesige Motorradklub veranstaltete am Sonntag eine Fuchsjagd, die unter den ungünstigen Wetter- und Wegeverhältnissen große Anforderungen an die Fahrer und an das Maschinenmaterial stellte.

* Lauterkeissen, 29. September. (Einbrecherjagd.) Als dieser Tage Frau Kamler im oberen Stockwerk ihres Hauses beim Aufräumen war, hörte sie plötzlich starkes Gepolter in einem Nebenraum. Als sie auf dem Flur hinaus trat, stand ein Fremder vor ihr, der sich auf ihre Frage, was er wolle, damit herausreden suchte, er habe Trinkwasser gesucht. Frau K. rief den Hund, der Einbrecher aber floh durch das Fenster, durch das er gekommen war. Obwohl der nicht weit entfernt auf dem Felde arbeitende Ortsvorsteher den Einbrecher hatte hinauspringen sehen und mit dem Lehrer zusammen schnell die Verfolgung aufnahm, gelang es dem Fremden, unerkannt im Walde zu verschwinden.

§ Liebenhau, 29. September. (Im Katholischen Gesellenverein) gab der Präses, Kaplan Buchali, bekannt, daß im kommenden Winterhalbjahr wieder regelmäßig alle 14 Tage Versammlungen stattfinden. Zur Hindenburgspende bewilligte der Verein 10 Mark. Am zweiten Weihnachtsfeiertage wird der Verein wieder eine Theateraufführung veranstalten. Der Präses hielt einen Vortrag über „Wie stellen wir uns zu den Vorfängen in Konnersreuth?“

s. Blagwitz, 29. September. (Feuer.) Am Mittwoch gegen 47 Uhr abends brach auf dem Heuboden des Schuhmachers Fliegner Feuer aus. Den Feuerwehren und der Löwenberger Autospritze gelang es, das Feuer mit Erfolg zu bekämpfen, so daß nur ein Teil des Daches abbrannte. Verbrannt ist viel Heu. Man vermutet, daß das Feuer durch den schadhafte Schornstein entstanden ist.

n. Wellersdorf, 29. September. (Straßenunfall.) Der Sohn des Stellenbesizers Gustav Erfurth wurde auf der Dorfstraße in der Dunkelheit von einem Radfahrer umgefahren. Er litt eine Gehirnerschütterung. Der Radfahrer entkam unerkannt.

xl. Landeshut, 29. September. (Der Kreistag) hat außer den bereits gefassten Beschlüssen dem Erlass einer allgemeinen Wertzuwachssteuer zugestimmt. Als stellvertretendes Mitglied des Kreisparlamentsverbandes wurde Kaufmann Bruno Ulrich gewählt und als Schlichtmann für die Gemeinde Gräflau Mühlenbesitzer Josef Müller-Gräflau.

* Landeshut, 29. September. (Verringerte Zahl von Stadtvätern.) Der Magistrat gab dem neuen Ortsstatut über die zukünftigen Stadtverordnetenwahlen seine Zustimmung. Die Grundzahl beträgt 11, dazu tritt noch für je 1000 Einwohner ein Stadtverordneter, so daß unsere Stadtverordnetenversammlung nach der neuen Ordnung nur noch 24 Sitze anstatt der gegenwärtigen 35 zählen wird.

dr. Landeshut, 29. September. (Ein Werkmeisterstreit) in der Textilindustrie ist dadurch teilweise zur Erledigung gekommen, daß die Werke sich bereit erklärt haben, diejenigen Werkmeister, die bis 1926 als Angestellte galten, in dieser Eigenschaft zu belassen. Bezüglich der anderen Werkmeister dürfte die Klärung der Streitfrage durch eine Feststellungsfrage beim Reichsversicherungsamt erfolgen.

t. Oppau, 29. September. (Hohes Alter. — Gemeindevertretung.) In körperlicher und geistiger Frische kann der Hausbesitzer und Maurer Florian Emmel am Dienstag seinen 80. Geburtstag feiern. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, den Ortsarmen eine einmalige Unterstützung zu gewähren. Dem Antrag der Feuerwehr, die Reisepfesen für den ersten Führertag und zweiten Kreisfeuerwehrtag zu übernehmen, wurde entsprochen. Die Tragabahre wird wieder ordnungsgemäß hergestellt. Brücken, die nicht die Tragfähigkeit von 20 bis 25 Zentnern haben, werden durch Warnungstafeln kenntlich gemacht. Bei Haus Nr. 4 soll die Brücke erneuert werden. Von einer Veranziehung der Einwohner zum unentgeltlichen Gemeindedienst wurde Abstand genommen.

* Rothenbach, 29. September. (Als Lehrerin) für die Haushaltungsschule wurde ab 1. Oktober Fräulein Gertrud Scholz, Tochter des Kaufmanns Bernhard Scholz aus Rothenbach, gewählt.

* Rothenbach, 29. September. (Der Vorstand des Kreisverbandes der Landgemeinden) des Kreises Landeshut hielt im Rühn'schen Restaurant eine Vorstandssitzung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde vom Landrat Dr. Kiehrang der bisherige Vorsitzende des Verbandes, Gemeindevorsteher Schober, in

das Tagungsfokal gerufen. Der Landrat wies darauf hin, welcher zwingende Gründe die Gemeinden beweget haben, sich zu einem Zweckverband zusammenzuschließen, und hob hierbei die rührenden Arbeiten ihres ersten Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Schober, hervor. In Anerkennung seiner Verdienste wurde dem Gefeierten vom Landrat die Ehrenurkunde des Verbandes der Landgemeinden des Kreises Landeshut überreicht. Gleichzeitig wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. In bewegten Worten dankte Schober für diese Ehrung und für die treue Mitarbeit der übrigen Vorstandsmitglieder.

* Görlitz, 29. Sept. (Die gestrige Abschiedsfeier für Oberbürgermeister Enay) war eine Kette von Ehrungen, wie sie selten einem Manne zuteil wird, der aus seiner Stellung im öffentlichen Leben ausscheidet. Mit ungewöhnlicher Wärme vollzog sich der Abschied für Oberbürgermeister Enay, angefangen im Stadtverordnetenitzungsaal und ausklingend im Bankettsaal der Stadthalle. Die Stadtverordneten und der Magistrat hatten sich im Sitzungssaal der Stadtverordneten fast vollständig eingefunden; nur die Plätze der Kommunisten blieben leer. Auch die Tribüne war dicht besetzt. Der Nachfolger des Scheidenden, Oberbürgermeister Dr. Wiesner, früher in Hirschberg, fand herzliche Worte des Abschiedes für den ersten Beamten der Stadt, der 23 Jahre lang für die Entwicklung der Stadt die Verantwortung trug. In großen Zügen entrollte er ein Bild von der Tätigkeit und den Erfolgen des Scheidenden. Es war selbstverständlich, daß er dabei der Arbeit des Scheidenden für die Mühseligen und Beladenen besonders gedachte, daß er die vorbildliche Bodenpolitik erwähnte, die Oberbürgermeister Enay zum Segen der Stadt betrieben hat und daß er starken Widerhall in der Versammlung fand, als er mitteilte, daß die städtischen Körperschaften den Anlauf eines Bildes für den Magistratsitzungsaal beschlossen haben, daß der Platz hinter der Gedächtnishalle Georg-Enay-Park heißen soll und vor allem, daß ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Görlitz verliehen worden ist. Auch Stadtverordnetenvorsteher Roth fand Worte herzlichsten Dankes; er rühmte besonders das angenehme Zusammenarbeiten zwischen Magistrat und Stadtverordneten, das durch gegenseitige Achtung bestimmt wurde. Mit bewegten Worten dankte Oberbürgermeister Enay für die Ehrungen und für die Unterstützung, die ihm von allen Seiten gewährt worden ist. Daß gerade Dr. Wiesner sein Nachfolger im Amt wurde, bezeichnete er als besondere Freude und bedeutungsvoll für die Entwicklung der Stadt. Der Feier im Stadtverordnetenitzungsaal schloß sich eine Feier im Bankettsaal an, die von 174 Personen besucht war. Im Laufe des Abends wurde dem Oberbürgermeister die Plakette für seine Verdienste um die Wohlfahrtspflege, eine Plakette und eine Ehrenurkunde überreicht. Groß war die Zahl der Redner, die den Oberbürgermeister als Vorbild eines kommunalpolitischen Führers ehrten.

o. Waldenburg, 28. September. (Ein seltsames Experiment.) Der aus dem hiesigen Kreise stammende schlesische Yoghi Sin Dolor (ohne Schmerz), der erst vor kurzer Zeit entdeckt wurde und über eine staunenswerte Willensbeherrschung verfügt, hat sich auf die Nachricht von dem Konnersreuther Mysterium bereit erklärt, ähnliche Blutungen auch an seinem Körper hervorzuzeugen. Das Experiment fand dieser Tage in Breslau vor einem Kreise von Ärzten statt, und gelang zu einem Teil. Er nagelte sich die linke Hand an einer Tischplatte fest und bezwang seinen Willen so, daß er dabei keinerlei Schmerzempfindung hatte. Dann gab er dem Schmerzgefühl freien Lauf und leitete dasselbe aber an eine andere Stelle um, und zwar an den rechten Oberschenkel. Dort wollte er mit Hilfe des Schmerzgeföhles, welches eigentlich in der Hand entstanden war, eine Blutung erzeugen. Tatsächlich soll sich nach einem Zeitraum von 10 Minuten die Haut an einer Stelle oberhalb des rechten Knies auffallend gerötet haben und nach weiterem Verlauf soll an dieser Stelle ein Blutstropfen zutage getreten sein. Während des Experimentes befand der Mann sich in völlig wachem Zustande, während die Blutungen im Konnersreuther Falle in der religiösen Ekstase und an verschiedenen Körperstellen erfolgen. Sin Dolor will noch einige Wochen trainieren und will dann inskande sein, an allen gewünschten Stellen bewußt Blutungen zu erzeugen.

op. Waldenburg, 29. Sept. (Tod des ältesten Lehrers.) Im Alter von fast 85 Jahren verstarb im Stadtteil Altwasser der dort im Ruhestande lebende Hauptlehrer Wilhelm Reimann, der ein Menschenalter hindurch an der evangelischen Schule in Neu-Weißstein amtierte hat.

gr. Reichenbach, 28. September. (Ein Riesenvort der Technik.) Mit weit über 600 Arbeitsträften, die bis weither aus Schlesien herangezogen wurden, wird gegenwärtig der gigantische Bau der Wasserleitungsanlage ausgeführt, die dazu dienen soll, den großen Industrieort Langenbielau mit Wasser zu versorgen. Die Wassermengen werden aus dem Hüll, dem Bärengrund und dem Kohlgrund im Gulegebirge gewonnen und in einer großen Zentrifugale aufgefangan. Infolge des ungeheuren Druckes der aus diesen Hochgebieten drängenden gebändigten Fluten werden die Pumpen überhaupt nicht gebraucht. Dafür erfordert das Rohrnetz infolge der großen Ausdehnung des Ortes die beträchtliche Länge von 32 Kilometern, so daß eine große Anzahl Arbeiter hier eine langfristige Beschäftigung gefunden hat. Die Gesamtkosten werden auf drei Millionen Mark geschätzt.

Der Himmelsfürmer.

13) Roman von Willy Zimmermann-Susslow.
Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

"Warum haben Sie sich nur in diesen Menschen so fest gebissen?"

"Weil er ein prachtvolles Lalaengesicht hat."

Das zog. Hier liegt auch ein Interesse der Gesellschaft, sagte sich der Regisseur. Sie wird, falls sie davon überhaupt erfährt, ein Auge zudrücken müssen."

"Also marsch, alles fort. Der da kann hierbleiben."

Schnell wurde der Reusing in eine verschabte, aber aufstehende Libree gesteckt und in den Kniffen aller Dienereigenschaften unterwiesen.

In der Spieledie hasteten und hämmerten die Arbeiter. Der Operateur stellte das Auge seines Objektivs ein, glänzende Attrappen ordneten sich zum Mosaik fürstlichen Stillebens, Lichter pruschten auf, Strahlenbündel zuckten kreuz und quer, und hinter der schließenden Kulisse stand der erste Griff in den Schlägerkorb ehrlichen Schaffens aus eigener Kraft gelungen war.

Die Bilder waren gekurbelt. Der neue Diener hatte seine Sache nicht schlecht gemacht, vielleicht deshalb, weil ihm die bisher gewohnte Übung genug Gelegenheit zu Studien nach dieser Richtung gegönnt hatte.

"Wir können ihn auch ferner gebrauchen," sagte Lore zum Regisseur. "Behalten Sie ihn."

"Das geht doch aber nicht. So etwas sucht man sich von Fall zu Fall. Mein Budget —"

"Rechen Sie's von meiner Sage ab."

"Das ist etwas anderes. Da warten übrigens einige Herren auf Sie im Bureau."

"Ich habe heute keine Zeit."

"Es sind Amerikaner."

Lore horchte auf. Eine sonderbare Ideenverbindung kreuzte sich in ihren Gedanken. Wenn das nun —?

Einen Blick warf sie auf den wie hilflos dastehenden Werner — alias Eberhard Stein.

"Warten Sie hier auf mich. Ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Als Lore hinter dem Vordach verstaubter Kulissen verschwunden war, brummte der Regisseur verdrießlich:

"Kraßbüste. Blendendes Weib, spielt hinreichend, aber zu moralisch, zu moralisch. Was sie nur mit diesem Stöckfisch hat."

Wie ein Holzbau hat er ins Bild gefarrt. Wir werden sehen."

Lore trat ins Bureau. Sofort hatte sie das Gefühl, als sollten sich ihre Ahnungen bestätigen.

Zwei Spindelbüsse, echte Knickerbocker saßen dort am Tisch, die Köpfe lässig in die Hände gestützt und die Beine weit von sich gestreckt. Vor ihnen stand der wie ein frischgefülltes Sektglas mousillierende französische Direktor, lebhaft auf die beiden kaum redenden Amerikaner einbrechend.

"Ah, da kommt sie ja selbst. Also ein Gastspiel, Fräulein Martina, für New York. Fünf Wochen kann ich Ihnen nur Urlaub geben, dann fängt unser neuer Film an. Das wissen Sie ja selbst."

"Darf ich mich zunächst nach den Wünschen dieser Herren erkundigen?"

"Wir wollen Sie für Amerika. Kommen Sie?" sagte der eine Amerikaner, ohne sich aus seiner Lage zu rühren.

"Es kommt auf die Bedingungen an und darauf, ob mich der Herr Direktor aus meinem Vertrag entbindet."

"Bitte," rief der Franzose dazwischen, "davon kann keine Rede sein."

"Es ist gut," nahm nun der andere Amerikaner das Wort.

"Mit ihm werden wir fertig. Es dreht sich nur um Sie."

"Und die anderen Bedingungen?"

Der ältere von den beiden Amerikanern nannte eine fabelhafte Sagensumme, so daß der Franzose sichtbar zusammenzuckte.

"Gut," sagte Lore. "Eine Bedingung stelle ich. Es ist hier heute ein Statist eingestellt worden. Er mußte mitengagiert werden."

"Ah, verstehe," meinte der eine Amerikaner.

Der andere: "Er ist mitengagiert."

"Wann fahren wir?"

"Morgen."

"Aber ich bitte doch darum," warf sich nun der Franzose dazwischen. "So geht es doch nicht."

"Es wird schon gehen. Also morgen."

War es ein aufstimmendes Kopfnicken des Schicksals, wodurch sie in ihrem Sinnen bestärkt werden sollte?

Wie berauscht ging Lore zum Spielraum zurück.

"Machen Sie sich fertig," sagte sie lebhaft zu Werner. "Morgen geht's nach Amerika." Und zum Regisseur: "Veranlassen Sie bitte, daß der Herr den gewünschten Vorschuß erhält und über die Daten für die Reise unterrichtet wird."

"Ja, ja," blinzelte der Regisseur Werner an, als Lore mit freundlichem Gruß verschwunden war. "Schwein muß der Mensch haben."

VIII.

Eine alte Bekanntschaft.

Nach der Aufregung der letzten Stunden war eine ruheloße Ermattung über Gräfin Serra gekommen.

Den heutigen Nachmittag hatte sie zur Erledigung einiger Besuche benutzen wollen. Das schien ihr jetzt unmöglich. Sie fühlte sich entnervt, alt, nach dem Vorhergegangenen unfähig zum Handeln, gleichwie eine frühreife Blume, der unerwartete Frostschauer den Reim der Verödung ins Herz hauchen, der Gewalt des Sturmes nicht standhält.

Und doch — jetzt, gerade jetzt mußte Serra die Herrschaft über sich und die Situation behalten.

Was stand doch auf dem Spiele? Nicht auszuweichen wagte sie die Folgen eines Vorstoßes dieser lasterhaften Person. Es mußte etwas geschehen. Genug Freunde hatte sie in Paris, die ihr helfen könnten und würden.

Doch die Reitspinnne war zu kurz. Heute sollte der letzte Tag ihres Pariser Aufenthaltes sein. Noch einige Tage mußte sie hier verweilen, um die Fäden zu Lore's Verderben knüpfen zu können.

Sie würde Kurt beeinflussen, die Reise um kurze Zeit zu verschieben. Es sollte ihr schon gelingen. Hatte sie nicht genug Mittel in der Hand, ihn gefügig zu machen?

Eine Stunde brachte sie zunächst zu, mit kosmetischen Mitteln die Erregungsspur von ihrem Gesicht zu bannen. Dann begab sie sich in den Speisesaal.

Hier wartete Kurt am gewohnten Platz auf sie.

Serra bemühte sich, unbefangen zu scheitern. Wenn sie auch im Verbergen ihrer innersten Reigungen größte Übung besaß, wollte ihr doch heute das harmlose Versteckspiel nicht recht gelingen.

Kurt's Annahme, es handele sich um den Ausklang ihrer Unpäßlichkeit, kam ihr aufstatten.

"Wie gefällt Dir das Bummeln in Paris?" fragte sie leichtthin.

"Ich wünschte, ich hätte es hinter mir."

"Den Tag, den ich heute verloren habe, wirst Du mir noch abgeben."

"Unser Plan ist doch fertig."

"Bis auf die Änderungen, die wir in ihm vornehmen."

"Gut, dann fahren wir mit dem nächsten Zug."

"Ist Dir das Pflaster hier so heiß geworden?"

"Fast, Serra, kühl, fröstelnd."

"Der Maulwurf fühlt sich im Sonnenlicht ungemütlich."

"Und der Adler ersticht im Sumpf."

"Was weißt Du vom Sumpf! Ich bin müde, vielleicht ist eine Krankheit auf dem Wege."

"Dann wollen wir uns beeilen, auf das Schiff zu kommen."

Da kamst Du Dich schonen und erholen."

Sie hat es darauf abgesehen, scheint mir, die Abreise zu verzögern, dachte Kurt. Soll sie allein hierbleiben! Ich fahre.

Das Mahl verging unter gedrücktem Schweigen. Nur hin und wieder ein gleichgültiges Wort.

Mit der Nachspeise sollte für Kurt eine Überraschung kommen.

Ein Herr in peinlichster Eleganz, hübnis, romantisches Profil mit leicht ergrauten Schläfen, trat, offenbar einen aufzudeckenden Fensterplatz suchend, in den Saal. Plötzlich legte er die Hand wie ein

Land schauender Steuermann über die Augen, eine vornehm gepflegte, dicht behaarte Hand mit brennenden Diamanten. Die sich zu überraschtem Lächeln öffnenden Lippen legten zwei Reihen

blendend weißer Zähne bloß, in seiner südländischen Färbung alles in allem ein raffiges, interessantes Gesicht.

"La reine des fleurs, die Königin der Blumen," hauchte er.

Seine schlagen Bunteraugen schossen Blitze der Lust und der

Überraschung.

Kurt schien es, als husche über Serras Gesicht leichte Verlegenheit. Doch hob sie sofort mit zwangloser Geste ihre Hand zu den

sich neigenden Lippen des Fremden und plapperte in strühendem

Französisch auf ihn ein.

Die Herren gestatten: Herr Doktor Börner, Ingenieur, der

Erbauer des höchsten Wolkenkrabers der Welt — Monsieur Pierre

de Fouquet, der berühmte Pariser Bildhauer und Mitglied der

Académie der Künste."

Die Herren verneigten sich voreinander, wobei Kurt aus den

Augen des Bildhauers ein in tiefer Ergebenheit ersterbender

Blick traf, der wie die Pforte eines Rätsels streichelte und

zweifellos nicht unympathisch wirkte.

Würden Sie mir nicht das Vergnügen Ihrer Nähe gestatten,

gnädige Frau? Tausend Dank. Sie in Paris und ich ahnungslos

um Sie! Ist das nicht drollig und ärgerlich zugleich?"

"Wohnen Sie hier im Hotel?"

"Ich speise nur hier. Ich lebe immer noch in meinem alten

Hotel, Sie kennen es ja." Und als habe er sich in einem von

schönen Erinnerungen durchsonnten Meer, fuhr er mit entzücktem

Augenausschlag fort: "Das nenne ich ein reizendes Erlebnis."

Ihnen, gnädige Frau, hier zu begegnen. Entsinnen Sie sich

nicht —"

Serra kniff das Kurt abgewandte Auge zu und gab dem ent-

zückten Sprecher ein Warnungszeichen.

Wie beim Blumenfest Sie als Königin der Blumen auf

schwellendem Seliotopflager durch die Straßen von Paris führen

und das entzückte Volk Ihnen ungeahnte Ovationen an Füßen

legte?"

"Es war der schönste Tag meines Lebens."

(Fortsetzung folgt.)

Das Wunder von Konnersreuth.

Von Sanitätsrat Dr. Maschke, Berlin.

Es hat sich, um es nochmals zu wiederholen, folgendes ergeben: In Konnersreuth, einem Dorfe der Oberpfalz, lebt die 29jährige Theresine Neumann, eines Schneiders Tochter, und bis zu ihrer Erkrankung im Jahre 1918 bei einem Bauern als Magd tätig. Infolge Ueberanstrengung und Durchnässung bei einem Brande, den sie löschen half, erkrankte sie, begann zu hinken, bekam Schmerzen, wurde bettlägrig und völlig gelähmt. Ohnmachtsanfälle und schwere Krämpfe begleiteten die Krankheit. Ein Jahr später trat völlige Erblindung beider Augen ein. So lag die Patientin drei Jahre. Der Körper zeigte an Weinen und Rücken vom Durchliegen schwere, eiternde Wunden. Dazu war sie nicht in der Lage, Speisen zu sich zu nehmen und nährte sich im Wesentlichen nur von Flüssigkeiten.

Das war das Bild bis Ende April 1923. An diesem Tage, dem Tag der Seligsprechung der heiligen Theresine, ihrer Schutzpatronin, wachte sie nach vierjähriger Blindheit auf und konnte sehen. Am Tag der Seligsprechung der Theresine, nachdem ihr eine Vision erschienen war, erhob sie sich von ihrem Lager und konnte gehen.

Seit Karfreitag 1926 zeigen sich bei Theresine Neumann die Wundmale des Heilands an Händen, Füßen, am Herzen und am Kopfe. Jeden Freitag, dem Todestage Jesus, fällt sie in Verzückungs-Ektase, erlebt die Passion, als ob sie dabei gewesen wäre, sieht Jesus und hat auch andere Visionen, und die Wundmale brechen auf, bluten, aus den Augen rinnen blutige Tränen. Am Sonnabend oder Sonntag ist alles wieder verheilt.

Wie die Theresine schon seit zwei Jahren nur noch flüssige Nahrung zu sich nahm, so nimmt sie seit Weihnachten, also seit über acht Monaten, überhaupt keine Nahrung mehr zu sich, außer etwas von der Hostie, die ihr der Pfarrer in einem Teelöffel Wasser reicht. Vierzehn Tage lang haben geistliche Schwestern sie Tag und Nacht bewacht, die sie nicht mal allein zur Toilette gehen ließen, und haben nichts, was auf Täuschung deuten könnte, gefunden.

Das sind im Wesentlichen die Geschehnisse, wie sie von verschiedenen Seiten übereinstimmend geschildert werden. Was liegt hier vor? Geschehen noch Wunder?

Mit Stigmata, auf deutsch Zeichen, den Wundmalen Christi, Behaftete, Stigmatisierte, hat es schon vielfach gegeben, auch in früheren Jahrhunderten; ein Teil ist von der katholischen Kirche heilig gesprochen worden. Die Wissenschaft betrachtet das alles als Ausdrücke einer nervösen Erkrankung, sieht darin die übermächtige Einwirkung seelischer Kräfte, bezeichnet es als Hysterie. Seit es der Wissenschaft gelungen ist, in das Dunkel seelischer Einflüsse Licht zu werfen, wissen wir, daß man auf solchem Wege über die Nervenbahn hinweg nicht nur nervöse Umstimmungen im Organismus hervorrufen kann, sondern, daß es auch möglich ist, körperliche, organische Veränderungen zu bewirken. Es ist möglich, einem Hypnotisierten, dem man ein kaltes Eisen als glühend suggeriert, Brandblasen auf der Haut zu verursachen; es gelingt in der Hypnose, Temperaturerhöhungen und -erniedrigungen suggestiv zu erzielen. Wir kennen hysterische Erblindungen und hysterische Lähmungen, die plötzlich auftreten, jeder Behandlung trohen und ebenso plötzlich, durch manchmal nicht zu erklärende Einwirkungen verschwinden.

Man sagt von Hysterischen, daß sie bewußt oder unbewußt den Wunsch haben, krank zu sein, den Willen, krank zu werden und daß sie damit gleichsam eine Rolle spielen wollen. Von der Theresine Neumann wird erzählt, daß dies nicht der Fall sei, daß sie demütig sei, kein Wesens von der Rolle mache, die sie spielt — Tausende wallfahren zu ihr und einige Heilungen soll sie vollbracht haben, — aber auch, daß sie ihre Leiden als eine Gnade Gottes empfindet und ansieht.

Eine ungeheure, nach innen gerichtete Willenskraft, wenigen gegeben, eine tiefe, ungewöhnliche Sehnsucht nach dem Gotte, den sie sucht, muß das Mädchen aufbringen, um so stark das Leiden Jesus mitzuerleben, seinen Tod mitzuerleben. Für den Gläubigen ein Wunder, für die anderen eine seltene, schon beobachtete Krankheitserscheinung: Hysterie, Suggestion, Autosuggestion. Namen gewiß, Schall und Rauch für die Menge, der ein Wunder leichter in die Sinne geht, als das Verstehen dieses schwierigen, vielleicht schwierigsten Kapitels aus dem Reiche medizinischer Wissenschaft, eines Kapitels, das reißlos — es ist zuzugeben — nicht immer geklärt ist. Aber daß die Bauernmagd keine Speise zu sich nimmt und doch ihr Gewicht von 110 Pfund behält, das ist — unerklärbar. „Was Gott will, geschieht“, sagte einer der Konnersreuther Frauen einem Frager. Doch — Theresine geht zu Tisch!!!

Seit acht Monaten nimmt die Theresine keine Nahrung, aber sie geht auf die Toilette. Keine Schläde ohne Feuerung, kein Kot und Urin, wenn keine Nahrung da ist. Woher denn? Ein Wundergläubiger behauptet es zwar als möglich und sucht es zu erklären: Aus der Luft gewinnen wir den Stickstoff, verarbeiten ihn zu Dünger und nähren damit die Pflanzen. Warum soll es

einem menschlichen Organismus nicht möglich sein, ebenfalls aus der Luft ohne den Umweg über Getreide Brot und Gemüse, diesen wichtigen Nahrungsbestandteil aufzunehmen und zu verarbeiten; weil die Wissenschaft es noch nicht erklären konnte, könne es trotzdem möglich sein; frühere Menschen, die Wissenschaft früherer Tage habe auch manches für unmöglich gehalten, was heute Wirklichkeit sei.

Man hat von ärztlicher Seite verlangt, daß die Theresine Neumann sich vierzehn Tage lang zur Beobachtung in eine Klinik aufnehmen lasse, sie hat es abgelehnt. Aber ehe nicht einwandfrei erwiesen ist, daß wirklich keine Nahrung aufgenommen wird, darf man, trotzdem der Dorfpfarrer für die Lauterkeit des Mädchens sich verbürgt, trotzdem sie von geistlichen Krankenschwestern 14 Tage lang aufs Genaueste überwacht worden ist, vermuten, daß hier, weniger eine bewußte, als unbewußte Täuschung, ein schlafwandlerischer Zustand, vorliegt, in welchem die Theresine doch irgend welche Speisen aufnimmt. Gewiß hat die Wissenschaft sich schon manchmal geirrt, gewiß hat sie heute Unerklärliches später aufklären können und anerkennen müssen. Aber an ein „Wunder“ zu glauben, will uns nicht notwendig erscheinen. Weitere von keinem Vorurteil beeinflusste Beobachtung wird auch diesen Fall der Mystik entrücken, für die die heutige Zeit allzuviel übrig hat, und wird ihn, soweit er noch ungeklärt ist und unerklärbar erscheint, bis ins letzte Dunkel aufhellen. Der Fromme glaubt, er sieht Wunderbares und will gar nicht aufgeklärt werden; wir anderen aber bleiben misstrauisch.

Kunst und Wissenschaft.

Vorspielabend am Lyzeum in Hirschberg.

Der kleine Saal des Kunst- und Vereinshauses war in den letzten Jahren ziemlich in Vergessenheit gekommen. Nun hat ihn Herr Jöhl am Mittwoch für intimere musikalische Darbietungen mit einem seiner Vorspielabende wieder in Erinnerung gebracht; aber die Fülle war so erdrückend, daß von der erhofften Sinnigkeit der höchste Grad nicht erreicht wurde. Wer will von vornherein wissen, wie der Besuch ausfällt? Die akustischen Verhältnisse erwiesen sich als tadellos; nur werden die Hörer in den ersten Stuhlfreien den Wunsch nach einer größeren Entfernung von den Ausübenden gehabt haben. Zum rechten Kunstgenuss gehört auch ein gewisser räumlicher Abstand, von dem die notwendige Sammlung abhängt. Was wir hörten, war selbstverständlich tadellos. Der kleine Chor des Lyzeums und der Studienanstalt sang drei trefflich gewählte Lieder mit der spielenden Beherrschung alles Technischen und dem feinsten Schliff im Vortrag, wie wir das von ihm wohl gewöhnt, aber doch immer wieder wahrzunehmen gewöhnt sind, weil es sich so stark ausdrückt. Das gleiche dürften wir von allen andern Darbietungen des Abends sagen. Wer in diesen Vorspielstunden mitwirkt, hat etwas zu geben. Wie reizvoll war das von Direktor Brobel, Konzertmeister Sinula und Otto Jöhl gespielte Trio für Flöte, Violine und Klavier G-dur von Joh. Seb. Bach mit dem derb-lustigen Presto, wie packend die herrlichen Klangvisionen einer von Leben erfüllten enthusiastischen Seele in dem ersten Satz aus der Cellosonate E-moll von Brahms, den Dr. Reitsch wieder so berebt und ausdrucksvoll gestaltete, wie schönheitsstrunken der erste Satz aus Mendelssohns D-moll-Trio Opus 49 in der schwunghaften Wiedergabe durch die Herren Sinula, Dr. Reitsch und Jöhl! Und wie Frau Köhler-Dinglinger zu singen versteht, braucht wirklich erst niemand mehr gesagt zu werden. Es genügt festzustellen, daß sie mit ihren vier Siedern von Richard Strauß wieder alles entzückte und den Weltallssturm erst mit einer Zugabe und einer Wiederholung zu beschwichtigen vermochte.

XX Ein Mammutzahn in der Ober gefunden. Am Donnerstags holte der Wagger der Breslauer Baumaterialienhändler einen gut erhaltenen Mammutzahn in der Nähe des Sieghausens bei Ostwisch aus der Ober. Er wurde dem Prof. Sörgel zur Begutachtung übergeben, der ihn als echten Mammutzahn feststellte.

XX Der Streit um Schuberts „Unvollendete“. Zu dem 20 000-Dollar-Preisanschreiben einer großen amerikanischen Firma ist zu erfahren, daß es der Genossenschaft deutscher Tonseher gelungen ist, eine Aenderung des Wettbewerbes zu erwirken. Die Idee, Schuberts unsterbliche h-moll-Symphonie zu vollenden, ist fallen gelassen worden. Die ausgesetzten Preise sind vielmehr für die besten symphonischen Originalkompositionen bestimmt, die von modernem Geiste erfüllt, getragen werden von der Kraft der Melodie, wie dies in Schuberts Symphonien der Fall ist.

X Kautschuk aus Kaktus. Ein amerikanischer Chemiker Dr. C. Wichmann aus Los Angeles überrascht die Welt mit der Mitteilung, daß man aus dem wilden Kaktus durch ein von ihm erfundenes Verfahren Kautschuk gewinnen kann, und zwar soll es auf diese Weise möglich sein, den gesamten Bedarf der Vereinigten Staaten zu decken, trotz der gewaltigen Ansprüche, die durch die Entwicklung der Automobilindustrie gestellt werden.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 28. September.

Bei dem Verkauf seines Hauses soll der Maurermeister M. A. aus Friedeberg a. N. dem Käufer die Friedensmiete schriftlich zu hoch angegeben haben, um ihn zu veranlassen, das Haus zu kaufen. Der Angeklagte gab an, daß er dem Käufer nicht gesagt habe, daß die schriftlich festgelegten Mieten die Friedensmieten seien, sondern daß der Käufer berechtigt sei, die schriftlich festgelegten Mieten zu fordern. Noch vor der Auflassung zog der Käufer auch Mieten öfter ein, so daß er über ihren wahren Stand im Klaren sein mußte. Nach dieser Lage der Dinge glaubte das Gericht dem Angeklagten und sprach ihn frei.

Der Urkundenfälschung soll sich der Fabrikarbeiter G. K. aus Erdmannsdorf schuldig gemacht haben. Der Angeklagte, dem ein Fahrrad gestohlen worden war, hatte nun wiederum eins gestohlen. Als Verdacht auf ihn fiel und er sich ausweisen sollte, fälschte er eine Quittung auf dem Namen Schröter, von dem er das Rad gekauft haben wollte, und zeigte sie dem Oberlandjäger K. vor. Mit Rücksicht auf die Notlage und weil der Angeklagte unbefristet ist, erhielt er an Stelle einer Gefängnisstrafe von einer Woche nur 35 Mark Geldstrafe.

Fortgesetzt beleidigt soll der Kaufmann G. W. aus Schmiedeberg die Fabrikarbeiterin F. dadurch haben, daß er ihr wiederholt unflüchtige Anträge gemacht hatte. Diese waren aber so unklar gehalten, daß das Gericht eine Beleidigung nicht nachweisen konnte; deshalb sprach es den Angeklagten frei.

Wegen Betruges ist der Mechaniker L. G. aus Löwenberg angeklagt. Er soll zu seinen Nähmaschinenreparaturen alte Maschinenteile verwendet haben und überdies noch unmäßig hohe Preise genommen haben. Ferner soll er in betrügerischer Absicht unter Heiratsversprechungen einem jungen Mädchen 60 Mark abgeborgt haben. Der Angeklagte will reell gearbeitet und die Maschinenteile, die stets neu waren, nach Preisliste berechnet haben. Das Gericht konnte ihm dies nicht widerlegen; auch konnte ihm Heiratschwindelei nicht nachgewiesen werden; daher wurde er freigesprochen.

Wegen Widerstandes, Bedrohung und Beleidigung hatte sich der Walдарbeiter G. W. aus Krobzdorf zu verantworten. Als der Hilfsförster B. dem Angeklagten Arbeitsanweisungen gab, kam er diesen nicht nach, sondern beleidigte den Förster mit Schimpfwörtern; auch soll er ihm mit einem Stod gedroht haben. Da der Förster sich nicht in Ausübung seines Amtes — Forst- und Jagdschutz — befand, bestand, kann Widerstand nicht angenommen werden. Die Geisse des Angeklagten mit dem Stod kann ebenfalls nicht als Bedrohung angesehen werden; daher wurde er in diesen zwei Fällen freigesprochen. Sinegen wurde er wegen Beleidigung mit Rücksicht auf seine langjährige gute Führung nur zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gemeinsame gefährliche Körperverletzung brachte die Dachbeder M. K., W. M., E. W., und den Arbeiter W. L. alle von hier, auf die Anklagebank. Bei einem Tanzvergnügen in Verbisdorf zogen die Angeklagten den Schweizer S. an den Haaren durch den Saal und schlugen mit Häufen auf ihn ein. Am schlimmsten benahm sich K., der dem S. eine Bierflasche auf dem Kopf zertrümmerte. Diese Rohheiten müssen die Angeklagten W. und M. mit je 3 Monaten und K. mit 6 Monaten Gefängnis büßen. Dem Angeklagten L. konnte eine Schuld nicht nachgewiesen werden; er wurde daher freigesprochen.

Unlauterer Wettbewerb wurde dem Kaufmann W. K. von hier zur Last gelegt. Der Angeklagte, der 1926 bis 1927 in Konkurs gestanden hat, sollte Zigaretten in das Konkurslager eingeführt und für sich verkauft haben, ohne durch ein Plakat das Publikum darüber aufzuklären, daß die Zigaretten nicht zur Konkursmasse gehörten. Da er aber zu dem Verkauf die Genehmigung des Konkursverwalters erhalten und die Waren streng gesondert gehalten hatte, wurde er freigesprochen.

Wegen Untreue wurde der Baumeister G. W. aus Landesbühl an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte ein Erbe nicht der Vereinbarung mit den Erben gemäß verwaltet. Zwei weitere Angeklagten wurden von der Anklage der Beihilfe zur Untreue freigesprochen, da die Anklage unbegründet war; daher wurden auch die ihnen durch diese Anklage entstandenen Kosten der Staatskasse auferlegt.

Kindermißhandlungen vor Gericht.

* Berlin, 27. September.

Unter der Anklage der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung und der fortgesetzten grausamen Mißhandlung mit Todesausgang, begangen an ihrem eigenen leiblichen Kinde, dem 3½ Jahre alt gewordenen Günther, hat sich Frau Else Kubisch vor dem Schwurgericht des Landgerichts II zu verantworten, und mit ihr wegen Beihilfe der Vater des Kindes, der Kraftwagenführer Alfred Kubisch. Nach dem Anlagematerial, das sich vorwiegend auf die Aussagen von Hausbewohnern und Nachbarn stützt, handelt es sich um einen der grausamsten Fälle der Kindermißhandlung, die je die Gerichte beschäftigt haben. Das arme zu Tode mißhandelte Kind muß danach in seinem kurzen Lebensdasein ein fürchterliches Martyrium durchgemacht haben. Am 14. Mai abends

wurde von dem Vater Kubisch ein Arzt gerufen, der die sofortige Ueberführung des bewußtlosen Kindes ins Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Schöneberg veranlaßte. Dort ist das Kind, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, noch in derselben Nacht gestorben. Die Obduktion der Leiche ergab aber ein schrecken-erregendes Bild. Kaum eine Stelle des Körpers war ohne die Wertzeichen schwerer Mißhandlungen. Nach den übereinstimmenden Gutachten ist der Tod des bedauernswerten Kindes auf die fortgesetzten Mißhandlungen zurückzuführen. Die Eltern sollen sich auch bei der Abholung des Kindes ins Krankenhaus in äußerster lieblosiger Weise geäußert haben. Das verstorbene Kind ist in der Entwicklung zurückgeblieben gewesen. Es hatte eine Wasserlopfbildung und an Stelle der Zähne nur Zahnstümpfe. Erst mit zwei Jahren konnte das Kind gehen und sprechen, und die Mutter soll wiederholt geäußert haben, daß sie froh sein würde, wenn sie das Kind los wäre. Auffällig war auch, daß das verstorbene Kind als einziges Familienmitglied in der Sterbefolge versichert war. Wiederholt hatten die Nachbarn Anzeige erstattet, die Damen des Jugendamtes hatten aber nichts gemerkt und gefunden, daß alles in bester Ordnung sei, weil sie der Mutter glaubten, daß vorhandene Verletzungen durch Fallen entstanden seien. Der Ehemann Kubisch wird nicht beschuldigt, daß er sich an den Mißhandlungen seines Kindes mitbeteiligt habe, sondern er ist nur der Beihilfe schuldig gemacht worden, weil er die Ausschreitungen seiner Frau ohne Einspruch zu erheben, gebuldet hat. Ehe noch der Aufmarsch der Belastungszeugen erfolgte, kam das Schwurgericht zu einer Vertagung, da der Gerichtsarzt gegenwärtig in Urlaub ist.

Noch an einer zweiten Stelle beschäftigte man sich in Moabit mit einem Falle schwerer Mißhandlung eines Kindes, und zwar ebenfalls eines schwachsinigen. Diesmal war der Vater angeklagt. Das Schöffengericht Cöpenick hatte dem Kaufmann Rettler zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war vom Angeklagten und von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Rettler hatte am 14. Januar seinem 12jährigen Sohne sechs bis acht Schläge mit einer mehrere Zentimeter dicken Holzlatte über das Schulterblatt und den Oberarm verlest. Da die Hausbewohner schon wiederholt die Behandlung des Kindes beanstandet hatten und an jenem Tage wiederum durch das Geschrei auf die Vorgänge aufmerksam gemacht worden waren, wurde Anzeige erstattet. Bei der Untersuchung des Kindes zeigten sich noch nach acht Tagen blutige und blau- und schwarzunterlaufene Stellen. Diese Mißhandlung gab der Angeklagte auch zu. Da dem Angeklagten sein nervöser Zustand zugute gerechnet wurde, erkannte das Gericht unter Aufhebung des ersten Urteils auf 150 Mark Geldstrafe.

r. Berlin, 29. September. Im Lotterieschwindelexprozeß hat nach den Verteidigern nunmehr auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die an dem auf Ruchthaus gegen die ungetreuen Lotteriebeamten lautenden Urteil des Schöffengerichts Mitte bemängelt, daß das Vorliegen eines Betruges verneint worden sei. Die Anklage war erhoben worden wegen schwerer Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug.

Turnen, Spiel und Sport.

Wie Spalla verlor.

Erminio Spalla mußte am Sonntag in Mailand seinen Titel als italienischer Schwergewichtsmeister genau an demselben Tage abtreten, an dem er ihn vor sieben Jahre erringen konnte. Schon äußerlich machte der 192 Pfund schwere Bertazzolo einen festgesicherten und frischeren Eindruck gegenüber dem nur 166 Pfund wiegenden Spalla, der sichtlich nervös war. Schon gleich zu Beginn der ersten Runde landete Bertazzolo einen linken Kopfstreifer, der Spalla erschütterte. Kurz vor der Pause wird Spalla nochmals hart am Kopf getroffen. Zur zweiten Runde tritt Spalla trotz eines geschwellenen Auges recht frisch an. Seine Unsicherheit versucht er durch Angreifen zu verdecken, er kommt auch mit einem Rechten durch, den aber Bertazzolo mit einem Lächeln einsteckt und mit einem kurzen linken Kinnhaken antwortet, der Spalla bis neun zu Boden zwingt. Wieder hoch, stürzt sich Spalla mit verzweifelter Kraft auf seinen Gegner. Nach dem Bösen aus dem Clinch schickt Bertazzolo durch einen genauen rechten Kinnhaken Spalla endgültig für die Zeit zu Boden. Der Sieg Bertazzolos, der in letzter Zeit sich boxerisch außerordentlich entwickelt hat, war verdient.

[Vor der Einweihung der Turnhalle in Ullersdorf-Krobzdorf.] Am 1. Oktober ist die Einweihung der Turnhalle, die wohl die größte und schönste weit im Lande sein wird. Zwei Reden, zwei Werbe, Warren, Bod, Kasten, wie das neuzustellende Übungsgerät, die „Schwedische Sprossenwand“, finden darin Aufstellung; Klettertaue und Ringe sind angebracht, eine große Sprunggrube gibt Übungsgelegenheit für vollstündliches Turnen. Eingebaut sind ferner zwei Umkleikabinen und ein großer Versammlungsraum, der als „Dorfhalle“ die geistige Erziehungsstätte ist. Freilübungen, Schauturnen und Volksturnen werden die Übungsmöglichkeit in der Halle zeigen. Am Sonntag vormittag ist das Wetturnen auf dem Turnplatz am Kretscham Krobzdorf.

Bunte Zeitung.

Rettingsarbeiten im Uberschwemmungsgebiet des Oberrheins.

* München, 29. September. (Draht.) Der aus Anlaß der Uberschwemmungen zwischen Schaan und Schellenberg aus Chur entsandten schweizerischen Pionierabteilung ist es gelungen, den vom Hochwasser bedrohten Einwohnern von Roggelsb tatkräftige Hilfe zu leisten. Das Militär arbeitet mit drei Booten unter den schwierigsten Verhältnissen. Bisher sind 40 Personen gerettet worden, darunter eine 80jährige totkrankte Frau und der Ortspfarrer. Wie viele Personen noch gerettet werden müssen, läßt sich noch nicht genau sagen. Man vermutet, daß sich noch etwa 50 bis 60 Personen in den überschwemmten Häusern befinden, darunter zwei acht- bis zehnköpfige Familien. Von ihrer Habe konnten die Leute nur wenig retten. Großvieh und Pferde mußten vorläufig im Stall verbleiben, damit zunächst die Rettung der Menschen vor sich gehen kann. Viel Kleinvieh ist in den Fluten umgekommen. Der Stand des Wassers ist um 30 bis 40 Zentimeter zurückgegangen, die Strömung dagegen ist gleich geblieben. Im allgemeinen stehen Häuser und Ställe noch etwa einen Meter unter Wasser. Angesichts der Unterpflung der Fundamente drohen Einstürze. Die Einwohner von Gamprin und Schaan sind alle gerettet worden. Auf der Seite des Schellenbergs sind noch österreichische Pioniere mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

Der Bericht über die Untersuchung des Schleizer Flugunglücks.

Nach dem beim Reichsverkehrsministerium eingegangenen Bericht über das Ergebnis der bisherigen Untersuchung über die Ursachen des Flugunglücks bei Schleiz ist der Vorgang des Unglücks nach übereinstimmendem Urteil aller an der Untersuchung Beteiligten in folgender Weise zu erklären: Der obere Beschlag der linken hinteren Flügelstrebe ist gebrochen. Bei dem Versuch, mit dem beschädigten Flugzeug eine Notlandung vorzunehmen, hat der Führer für die Sicherheit der Insassen in unsichtigerweise weitgehende Maßnahmen getroffen (die Insassen hatten Zeit gehabt, sich anzuschnallen, und bei dem Aufschlag auf die Erde ist ein Brand vermieden worden). Als das Flugzeug sich der Erde näherte, ist dann der linke Flügel vollkommen abgebrochen. Das Flugzeug stürzte senkrecht auf den Boden. Durch das Nachgeben des hinteren oberen Flügelstrebenschlages ist das Unglück mithin zur Auswirkung gekommen. Die Kommission ist zu diesem Ergebnis gelangt auf Grund des Befundes der Beschlagreste, der Lage und des Zustandes des abgerissenen Flügels, der Lage und Form der übrigen Trümmer und der Zeugenaussagen. Da bei der Konstruktion des Flugzeuges und bei der Musterprüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt auf rechnerischem Wege die Festigkeit dieses Konstruktionsstückes geprüft und als ausreichend erwiesen ist, die Nachprüfung eine andere Auffassung nicht ergeben hat und die Ausführung im andauernden Betrieb sich bisher bewährt hat, muß der Bruch des Beschlages durch weitere unvorhergesehene Umstände herbeigeführt sein. Als solche Umstände kommen in Betracht: Materialfehler, Ermüdungserscheinungen durch Schwingungen (Vibrationen) und Ueberbeanspruchung durch besonders heftige Motorerschütterungen infolge Propellerschadens. Die Fortführung der Untersuchung durch Prüfung der Bruchstücke nach den Methoden der Werkstoffprüfung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt soll hierüber noch näheren Aufschluß geben.

** Der Räuber im Nahlorb. Ein in Leipzig wohnender 50jähriger Fahrstuhlführer wollte sich einen Knopf anziehen. Er suchte im Nahlorb, als plötzlich ein starker Knall ertönte. Der Mann stürzte blutüberströmt zu Boden. Er hatte im Nahlorb den oberen Teil eines Rinders gefunden, der explodierte und ihm sämtliche Finger der rechten Hand so stark verletzte, daß sie abgenommen werden mußten. Auch ein Auge verlor er. Seine Frau erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

** Drei Arbeiter vom Starkstrom getötet. Am Dienstag nachmittag kamen in Heilbronn in Klein-Wein drei Elektromonteur des Kraftwerkes Alt-Württemberg bei Legung einer elektrischen Anschlussleitung mit dem Strom in Berührung und wurden sofort getötet.

** Ein neuer Rundfunksender in Laibach. Die südslowenische Regierung läßt durch die Telefunken-Gesellschaft einen Rundfunksender von ca. 2½ Kw. Antennen-Telephonie-Leistung errichten. Der neue Sender wird in Laibach aufgestellt.

** Festnahme von Eisenbahnräubern. Durch Zusammenwirken von Eisenbahnfahrern und Kriminalbeamten wurden in Oberhausen sieben Personen festgenommen, die zahlreiche Güterwagen der Eisenbahn teilweise ihres Inhalts beraubt und das gestohlene Gut verkauft hatten. Ein Teil der Sachen konnte beschlagnahmt werden. Anscheinend sind noch mehr Personen in die Sache verwickelt.

** Ein ägyptischer Blaubart. In Kairo wurde ein Kaufmann namens Tantal zum Tode verurteilt. Er hatte 60 Frauen im Laufe von 30 Jahren geheiratet und sich von einer Anzahl seiner Gattinnen durch Mord befreit.

** Klare telephonische Verständigung zwischen London und der Schweiz. Am Dienstag regen Abend wurde ein telephonisches Gespräch zwischen einem Mitarbeiter des Reuter-Bureaus in London und einem Bewohner von Maloja im Engadin (Schweiz) geführt. Die Verständigung war vollkommen und eben so klar, als wenn man zwischen Maloja und Zürich gesprochen hätte. Es handelte sich dabei um einen Versuch, der für die Entwicklung der europäischen Presse von großer Wichtigkeit sein dürfte.

** Brandstiftung im Finanzamt Reutkölln. Im Finanzamt Reutkölln brach Dienstag nachmittag ein Feuer aus, das, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden konnte. Es stellte sich heraus, daß eine Tür mit Petroleum begossen und dann angezündet worden war. Als der Brandstiftung verdächtig wurde ein Händler festgenommen, der sich über das Finanzamt geärgert hatte. Er hatte bei einer Kasse des Finanzamts zuviel bezahlt, dort also noch ein Guthaben, das ihm aber nicht ausbezahlt wurde, weil er wegen einer anderen Steuer im Rückstande war.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland und Mittelgebirge: Köhnia auftriffrichter Süd. Morgennebel, tagsüber teilweise auftriffrichter trockenes Wetter, wärmer.

Hochgebirge: Auftriffrichter Südwest, neblig, vielfach auftriffrichter trockenes Wetter, wärmer.

In den Subentländern herrscht im Bereiche abtriffrichter Wolkenmassen heiteres, in den Morgensstunden vielfach neblig Wetter. Die heutige Frühstemperatur lag nur 4—5 Grad über dem Gefrierpunkt und in Oberschlesien ist es sogar zum ersten Mal seit dem morgigen über Südostengland. In Südenland ist es zu mehrfachen starken Regenfällen gekommen. Mit der weiteren Ostwärtsbewegung dieser Störung wird es in den Subentländern zur Ausbildung eines Köhniaadams kommen. Bei auftriffrichter Südwestwind haben wir daher mit einer Temperaturzunahme zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Die Ausschmückung des Reichspräsidentenpalais.

○ Berlin, 29. September. Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus beabsichtigt als besonderes Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten sämtliche Räume des Präsidentenpalais mit Blattgewächsen und blühenden Pflanzen in verschwenklicher Weise auszustatten. Da für die Vorbereitungen nur eine Nacht zur Verfügung steht, wird sich von Sonnabend abend 8 Uhr ab ein Heer von Dekorateur und Arbeitern betätigen.

Ein weiblicher Fassadenkletterer.

○ Potsdam, 29. September. Der seltene Fall, daß sich eine weibliche Person als Fassadenkletterer betätigt, ereignete sich gestern nacht in Potsdam. Eine etwa 30jährige Frau kletterte durch ein Fenster im ersten Stockwerk einer Villa und entwendete eine goldene Damenuhr mit Kette. Der weibliche Fassadenkletterer ist zwar gesehen worden, es ist aber bisher noch nicht möglich gewesen, ihn ansindig zu machen.

Schiffszusammenstoß in der Wesermündung.

* Hamburg, 29. Septbr. (Draht.) In der Wesermündung stieß zwischen dem Weserfeuerschiff und dem Feuerschiff Elbe 1 ein von Casablanca kommender französischer Dampfer mit einem Bremer Fischdampfer zusammen, der stark beschädigt wurde und sank. Die Besatzung soll vollzählig in Cuxhaven gelandet worden sein. Der französische Dampfer wurde an der Vorderseite beschädigt. Er lief am Donnerstag früh im Hamburger Hafen ein.

Immer noch Unwetterschäden in den Alpen.

× Glarus, 29. September. Infolge der starken Regengüsse sind im Sernthal, besonders in Elm, zahlreiche Erdrutsche niedergegangen. Der Schaden ist erheblich.

Neuer Konzertsaal in Hirschberg. Auf die Freitag und Sonnabend, nachmittags und abends, stattfindende gesellschaftliche Veranstaltung: „Mein Gott, ich hab' nichts anzuziehen“, weisen wir nochmals empfehlend hin. Durch das Zusammenwirken erster Hirschberger Firmen und guter künstlerischer Kräfte, wird sich diese große Herbst-Moden-Revue für jeden Besucher interessant und abwechslungsreich gestalten. Bei der Abendveranstaltung werden durch eine Gesellschaft polonaise die von den mitwirkenden Firmen gestifteten Gegenstände an das Publikum verteilt werden. Alles nähere über Vorverkauf, Tischbestellungen usw., ist aus Plakaten und Anzeigen ersichtlich.

Zusammenfassung.

Brüssel, 29. September. Auf der Linie Brüssel-Antwerpen sind heute morgen zwischen den Stationen Weerde und Mecheln zwei Personenzüge zusammengestoßen. Mehrere Passagiere wurden verletzt. Der Betrieb ist gestört.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

○ Berlin, 29. September. Der heutige Vormittagsverkehr hatte sehr unter den widersprechenden Gerüchten betreffs der Preußenanleihe zu leiden. Kurschwankungen von mehreren Prozenten innerhalb weniger Minuten waren keine Seltenheit und erst später trat, vom Farbenmarkt ausgehend, eine leichte Beruhigung ein.

Trotzdem waren zu den ersten Kursen die Folgen dieser Schwankungen noch erkennbar. Das Publikum hatte, unsicher gemacht, Verkaufsaufträge hergelegt, denen nur in Spezialwerten einige Ausforderer, zum Teil des Auslandes, gegenüberstanden. Hierdurch trat eine uneinheitliche Kursentwicklung zutage. Auch das Geschäft hielt sich in ruhigen Grenzen, obwohl die Börse wieder normalen Besuch aufzuweisen hatte.

Lebhafter ging es in der Gesellschaft für Elektrisch-Mitien und in Farben zu, für die auch seitens der Spekulation stärkeres Interesse festzustellen war. In ersteren wollte man wieder Käufe für Brüsseler Rechnung beobachten, bei letzteren stimulierten Gerüchte von einer Kapitalerhöhung um 250 Millionen.

Als stärker verändert sind sonst noch zu erwähnen Gelsenkirchener Minus 3 1/2 Prozent, Siemens Minus 3 Prozent, Berger Minus 9 1/2 Prozent, und Schultheiß Minus 4 Prozent. Andererseits eröffnete Voigt & Häfner 5 Prozent, Essener Steinkohlen 4 Prozent, Glanzstoff nach Berücksichtigung des Bezugsrechtsabschlages 6 Prozent höher.

Im Verlaufe ließ das Geschäft per Ultimo stark nach, aber auch per Medio kamen Umsätze größtenteils nur unter Anfangsniveau zustande.

Prämienware und Stellungen drückten auf die Märkte. Auch die Unsicherheit hinsichtlich der Anleihe trug zu den Abschwächungen bei. Anleihen eher etwas fester, Ausländer uneinheitlich, aber gleichfalls überwiegend höher, nur Kassabörsen Stadtanleihe auffällig schwach, Pfandbriefe gehalten, zum Teil leicht anziehend.

Am Geldmarkt war Tagesgeld infolge der Nähe des Termines sehr gesucht. Es wurde ein Satz von 7 bis 9 Prozent genannt. Monatsgeld und Geld über Ultimo 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 bis 6 3/4 Prozent. Privatdiskont 6 Prozent.

Der Termin als solcher gilt als überwunden. Am Devisenmarkt bewirkte die anhaltende Nachfrage höhere Kurse, das Pfund und der holländische Gulden waren aber auch international fester.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. September 1927

	28. 9.	29. 9.		28. 9.	29. 9.
Hamburg. Paketfahrt	148,18	148,25	Ges. f. elektr. Untern.	288,75	290,00
Norddeutscher Lloyd	149,25	149,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,75
Allg. Deutsche Credit	144,00	143,25	F. H. Hammersen	165,50	167,00
Darmst. u. Nationalb.	227,75	226,00	Hansa Lloyd	—	90,25
Deutsche Bank	164,00	163,75	Harpener Bergbau	199,50	196,00
Diskonto-Ges.	155,25	155,00	Hartmann Masch.	39,25	30,00
Dresdner Bank	161,50	160,88	Hohenlohe-Werke	23,00	23,00
Reichsbank	169,63	170,00	Ilse Bergbau	247,75	247,75
Engelhardt-Br.	210,00	210,00	do. Genuß	122,75	123,13
Schultheiß-Patzenb.	422,00	418,50	Lahmeyer & Co.	179,25	180,50
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	182,00	Laurahütte	82,50	80,50
Jul. Berger	306,00	303,25	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	194,88	192,00	Ludwig Loewe & Co.	288,00	282,00
Berl. Maschinenbau	132,75	133,25	Oberschl. Eisenb. Bed.	103,50	102,00
Charlthg. Wasser	139,00	139,25	do. Kokswerke	100,25	100,00
Chem. Heyden	131,88	132,00	Orenstein & Koppel	131,25	132,00
Contin. Caoutchouc	115,50	116,75	Ostwerke	396,00	396,00
Daimler Motoren	118,00	118,00	Phönix Bergbau	109,25	109,25
Deutsch Atl. Telegr.	110,63	110,75	Riebeck Montan	172,00	175,00
Deutscher Eisenhand.	82,63	83,50	Rütgerswerke	94,50	95,00
Donnersmarckhütte	120,00	118,00	Sachsenwerke	123,00	123,00
Elektr. Licht u. Kraft	215,00	215,75	Schles. Textil	102,00	102,00
I. G. Farben	295,38	296,50	Siemens & Halske	292,25	292,50
Feldmühle Papier	219,75	220,00	Leonhard Tietz	164,00	168,00
Gelsenkirchen-Bergw.	148,25	146,75	Deutsche Petroleum	83,00	81,50

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 28. September. 1 Dollar Geld 4,1935, Brief 4,2035, 1 engl. Pfund Geld 20,415, Brief 20,455, 100 holländische Gulden Geld 168,21, Brief 168,55, 100 tschechische Kronen Geld 12,435, Brief 12,455, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,17, Brief 59,29, 100 schwedische Kronen Geld 112,84, Brief 113,00, 100 Belg. (500 Franken) Geld 68,42, Brief 68,54, 100 Schweizer Franken Geld 80,915, Brief 81,075, 100 französische Franken Geld 16,46, Brief 16,50.
Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,75, kleine 100,00.

Österreich. Auszahlung Warschau 46,85—47,05, Polen 46,825—47,025, große polnische Noten 46,80—47,20, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

Breslau, 29. September. (Draht.) Die Zufuhren blieben mäßig und die Umsätze nahmen an der heutigen Produktenbörse keinen bedeutenden Umfang an. Die Stimmung war durchweg ruhig. Von Brotgetreide war Roggen knapp angeboten und die hohen Forderungen erschwerten das Geschäft. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Weniger zugeführt blieb gute Braugerste, Mittelerste war etwas höher notiert. Wintergerste lag fest und höher. Hafer war unverändert. Am Alee- und Samereienmarkt war die Stimmung ruhig und das Geschäft unbedeutend. Mehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen (74 Kilo) 27, Roggen (71 Kilo) 26,20, Hafer 20,40, Braugerste 25,00, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75, Tendenz: freundlich.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,40, M., gelbe 2,80. Fabrikartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 11,50—12. Tendenz: etwas freundlich.

Futtermittelnotierungen: Weizenklein 14,75 bis 15,75, Roggenklein 15—16, Gerstenklein 19—22, Leinfuchsen 23,50 bis 24, Rapsfuchsen 17,50—18,50, Palmfuchsen 18,50—19,50, Sesamfuchsen 24,50, Di. Kofosfuchsen 22—23, Palmfuchsen 19 bis 20, Reisfuchsen 15,50—16,50, Viertreber 16—17, Malzkeime 15,75—16,75, Mais 20—21, Sojabohnen 21,25—22,25, Erdnussfuchsen 24—25, 42% Sonnenblumenfuchsen 21—22, Baumwollsaatmehl 24—25. Tendenz: Stetig.

Berlin, 28. September. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 254 bis 258, Roggen, märk. 241—244, Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 217—224, ruhig. Hafer, märk. 197—209, ruhig, Mais 193—195, ruhig.

Weizenmehl 32,5—36, mattr. Roggenmehl 32,5—34,2, etwas mattr. Weizenklein 14,75, ruhig. Roggenklein 14,5—14,75, ruhig. Raps 800—810 ruhig. Vitoriaerbsen 47—55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 21—22, Pelusierfuchsen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapsfuchsen 16—18,4, Leinfuchsen 22,5—23, Sojabohnen 20 bis 20—20,5, Kartoffelfuchsen 22—22,5.

Die fehlenden Produktennotierungen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 28. September. Baumwolle 23,57, Elektrolytkupfer 126.—.

Dividendenausschüttung bei Starke und Hoffmann. Das geschäftliche Ergebnis der Maschinenbau A.-G. vom. Starke und Hoffmann, Hirschberg, ist in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr durch verschiedene Gründe ungünstig beeinflusst worden. Am 1. April fanden erhebliche Lohnsteigerungen statt, im Frühjahr trat das Arbeitsnotgesetz in Kraft, wodurch bei dem vorliegenden großen Auftragsbestand unwirtschaftliche Mehrbelastungen bzw. gewinnmindernde Verzögerungen entstanden. Demgegenüber waren Aufträge mit Vorbehaltsklausel nicht zu erlangen. Außerdem machte sich an wirklich tätigen Sacharbeitern, die für eine zweite Teilschicht hätten eingestellt werden können, ein geradezu auffallender Mangel bemerkbar. Unter Berücksichtigung dieser Vorgänge muß dann besonders vorsichtige Bewertung verschiedener Konten, insbesondere der in Arbeit befindlichen Maschinen, stattfinden. Trotzdem wird das Resultat nach reichlichen Abschreibungen noch einen Reingewinn ausweisen, der jedoch die Ausschüttung einer Dividende (i. V. 5 Prozent) nicht ermöglichen wird. Der gegenwärtig vorhandene Auftragsbestand wird als recht gut bezeichnet.

Oberschlesische Luftverkehrs-A.-G., Gleiwitz. Bei der in Gleiwitz abgehaltenen Generalversammlung waren das Preussische Finanzministerium, das Handelsministerium, die Provinz Oberschlesien und die Stadt Gleiwitz vertreten. Die Arbeit des Berichtsjahres galt namentlich dem Bemühen, den Gleiwitzer Flughafen zum öffentlichen Ausgangshafen Deutschlands auszubauen. Mit der tschechoslowakischen tschecho-slowakischen Gebietsverwaltung, das die Ein- und Ueberlieferung tschecho-slowakischer Gebietsvermögens. Ein gleiches Abkommen mit Polen wurde angestrebt, aber noch nicht erreicht. Für die deutsche Seite wäre das erstrebte Ziel die Einflugerlaubnis auf der Strecke Gleiwitz-Kraukau-Bemberg mit Anschluß nach Rumänien.

Die Reichsbank und die Preußen-Anleihe.

○ Berlin, 29. September. Gegenüber unrichtigen Frejemeldungen dahingehend, daß die Reichsbank den produktiven Charakter der Preußen-Anleihe nicht anerkannt habe, gibt die Reichsbank bekannt, daß dies nicht zutrifft. Die als Begründung für die Preußen-Anleihe angegebenen Zwecke haben auch nach Ansicht der Reichsbank produktiven Charakter im Sinne der Richtlinien der Beratungskstelle.

75 Jahre Methner und Frahn.

Am 1. Oktober sind 75 Jahre vergangen, seit am gleichen Tage des Jahres 1852 die beiden Brüder Carl und Robert Methner in Landeshut den Grundstein zu der heutigen Firma Schleifische Textilwerke, Methner und Frahn A.-G., Landeshut legten.

Beide hatten in dem alten Leinenhause von Kramitz u. Söhne in Freiburg (Schles.) angelegene Stellungen bekleidet, als sie den Entschluß faßten, ein, wenn auch bescheidenes, selbstständiges Geschäft zu gründen. Die Entwicklung des Geschäftes bis auf den heutigen Tag ist ein Spiegelbild der gesamten industriellen Entwicklung Deutschlands, speziell der modernen Leinenindustrie. Nicht nur innerhalb Schlesiens, das auf allen Gebieten der Textilindustrie eine führende Rolle spielt, sondern auch in ganz Deutschland und darüber hinaus im Ausland ist der Name der Gesellschaft als einer der ersten Firmen der Branche bekannt geworden. Als die Brüder Methner die offene Handelsgesellschaft begründeten, kannte Schlesien nur die bis dahin übliche Hausweberei. Maschineller Betrieb, wie ihn England zuerst einfuhrte, kam in Schlesien erst in den fünfziger Jahren durch die Firma E. Cypner sen. auf, die im Jahre 1891 von der Firma Gebrüder Methner erworben und dann als besondere Abteilung fortgeführt wurde. Gebr. Methner selbst gründeten dann im Jahre 1878 in dem nahen Leppersdorf die erste eigene mechanische Weberei, die namentlich rohe Leinen in einer Breite bis zu 950 Zentimeter herstellte. Der mechanische Webereibetrieb ist bis in die jüngste Zeit fortgesetzt und weiter ausgebaut worden. Heute können auf 2157 mechanischen Webstühlen und etwa 150 Handwebstühlen mit einer Gesamtwebbreite von über 3 Kilometer in einem Jahre bei täglich achtstündiger Arbeitszeit etwa 15 Millionen Quadratmeter Ware hergestellt werden. Zurzeit beschäftigt die Gesellschaft in ihren zehn räumlich voneinander getrennt liegenden Abteilungen, die insgesamt an Grund und Boden Ende 1926 über 913 616 Quadratmeter verfügen, ca. 3700 Arbeiter. Bei seiner Ausdehnung hat das Unternehmen besonderen Wert darauf gelegt, sich soweit wie möglich von den Schwankungen der Textilrohstoffmärkte unabhängig zu machen und hat sich daher besonders dem heimischen Flachsbau und der Flachsverarbeitung zugewandt. Hierfür gehört z. B. die mit Wirkung vom 1. April d. J. pachtweise unter Vorkaufs- und Optionsrecht erfolgte Erwerbung der Flachsfabrik Hermann Meyerowitz, Friedland bei Waldenburg. Die jüngste Erwerbung der Schlesienschen Textilwerke A.-G. — als Aktiengesellschaft besteht die Firma seit dem 1. 7. 1906 — durch die sie faktitorisch ins Ausland übergriffen ist, ist die Mech. Leinen- und Baumwollweberei Eduard Kroll, Marktschütz bei Trautmann (Tschechoslowakei), die mit Wirkung vom 1. Juli d. J. übernommen wurde. Bekannt ist, daß auch die Renner u. Co. A.-G. für Leinwandspinnerei u. Weberei, Röhrsdorf bei Friedeberg (Duitsch) als zu Methner u. Frahm gehörig anzusprechen ist, da diese über neun Zehntel des Aktienkapitals der Röhrsdorfer Gesellschaft verfügen.

Wie schon aus diesen kurzen Angaben hervorgeht, hat es die Gesellschaft auch in den letzten schwierigen Jahren verstanden, ihren Betrieb nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern zu erweitern und um- und auszugestalten. Sie verdankt ihre Erfolge, das lehrt die Geschichte der vergangenen 75 Jahre, von den Gründern abgesehen, deren Nachfolgern, zu denen seit den sechziger Jahren auch die Familie Frahm gehört. Ein Nachkomme des Kommerzienrats Heinrich Frahm ist der heutige Generaldirektor des Unternehmens Dr. Hans Heinrich Frahm, der im vorigen Jahre bereits das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der Firma feiern konnte.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesellliche Verantwortung.

Das Hirschberger Marienkirchlein.

Im Sprechsaal des Voten a. d. Riesengebirge (vom 27. September) wird der Ansich der Marienkirche einer Kritik unterzogen. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß derjenige noch geboren werden soll, welcher imstande ist, auf den durch und durch vermoderten Putz einen tadellosen haltbaren Ansich zu bringen. Sollte dies aber dem Einfender oder den Einfendern trotzdem gelingen, so verpflichte ich mich hiermit ausdrücklich, alle Kosten zu tragen.

F. W.

Hauptkassier Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ N. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vot aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Synagoge.

Freitag, Abendgottesdienst: 7 Uhr.
Sonntags, Morgen-
gottesdienst: 9 1/2 Uhr.
(Gebet für den Herrn Reichspräsidenten.)

Unterstützen,
gesunde, erdfeie
Ware, liefert billigst
franko all. Station.
Anfragen nur von
Rasse-Käufern erbet.
Fr. Ullrich,
Dresden-N. 6,
Mannstraße 37,
Landesprodukte-
Großhandlung.

Gegr. 1898. Tel. 54268

In meiner neu an-
erbauenden Villa in
Büschvorwerk lege ich

Harag- Heizung

an u. Bitte um Ang.
Paul Runge,
Berlin,
d. H. Büschvorwerk.

Achtung!

Empfehle von heute
ab täglich frisches
Rohfleisch und
Würstwaren
im neuerr. Laden.
Paul Kramer,
Seidorf Nr. 11.

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	27.	28.	27.	28.	27.	28.	27.	28.
Elektr. Hochbahn	97,25	97,25	Mannesmannröh.	170,00	170,75	Heine & Co.	74,00	74,00
Hamburg. Hochbahn	84,88	85,00	Mansfeld. Bergb.	127,00	126,38	Körtings Elektr.	122,00	122,00
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	240,00	242,00	Leopoldgrube	100,00	101,00
Barmer Bankverein	144,50	144,13	dto. Stahlwerke	189,00	191,50	Magdeburg. Bergw.	113,00	112,00
Berl. Handels-Ges.	243,00	246,00	dto. Elektrizität	161,25	161,00	Masch. Starke & H.	72,00	72,00
Comm. u. Privatb.	171,50	172,75	Salzdetfurth Kali	245,00	248,00	Meyer Kauffmann	88,00	89,00
Mitteld. Kredit-Bank	236,00	235,50	Schuckert & Co.	199,00	201,25	Mix & Genest	145,75	144,00
Preussische Bodenkr.	130,00	131,00	Accumulat.-Fabrik	166,00	166,00	Oberschl. Koks-G.	79,00	79,00
Schles. Boden-Kred.	131,88	131,25	Adler-Werke	107,00	106,25	E. F. Ohles Erben	45,50	45,75
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind.	72,50	73,00	Rückforth Nachf.	102,25	105,00
Neptun, Dampfsch.	146,00	149,00	Busch Wagg. Vrz.	98,00	101,00	Rasquin Farben	142,50	134,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co.	129,75	131,50	Schles. Cellulose	159,00	159,00
Hambg. Südam. D.	220,00	221,00	Th. Goldschmidt	127,25	126,00	dto. Elektr. La. B.	168,00	168,00
Hansa. Dampfsch.	225,50	226,00	Guano-Werke	102,00	102,00	dto. Leinen-Kram.	90,00	90,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,50	99,75	Harbg. Gum. Ph.	89,13	—	dto. Mühlenw.	59,00	59,00
A.-G. f. Verkehrsw.	167,00	168,88	Hirsch Kupfer	108,00	108,00	dto. Portl.-Zem.	204,00	207,00
Brauereien.			Hohenloherwerke	23,75	23,00	Schl. Textilw. Gnse.	—	—
Reichelbräu	319,25	321,00	C. Lorenz	122,00	120,75	Siegersdorf. Werke	107,00	108,00
Löwenbräu-Böhm.	299,00	300,00	J. D. Riedel	58,25	59,50	Stettiner El. Werke	168,00	154,25
Industr.-Werte.			Krauss & Co. Lokom.	64,50	64,75	Stoewer Nähmasch.	60,50	60,25
Berl. Neurod. Kunst	118,00	116,50	Sarotti	188,00	188,00	Tack & Cie.	118,00	120,00
Buderus Eisenw.	105,25	107,50	Schles. Bergbau	136,00	133,75	Tempelhof. Feld	94,00	93,25
Dessauer Gas	191,00	193,00	dto. Bergw. Beuthen	166,25	166,50	Thüringer Elektr. u. Gas	150,00	150,50
Deutsches Erdöl	145,25	145,88	Schubert & Salzer	362,50	364,00	Varziner Papier	143,50	142,00
dto. Maschinen	84,00	85,25	Stöhr & Co. Kamg.	150,25	150,00	Ver. Dt. Nickelwerke	173,00	172,25
Dynamit A. Nobel	137,88	138,88	Stolberger Zink	230,00	227,00	Ver. Glanzst. Elberid.	735,00	730,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	37,00	36,00	Tel. J. Berliner	84,50	84,00	Ver. Smyrna-Tepp.	140,75	142,00
Elektriz.-Liefer.	184,00	184,25	Vogel Tel.-Draht	105,00	105,00	E. Wunderlich & Co.	142,00	143,00
Essner Steinkohlen	153,25	159,50	Braunkohl. u. Brikl.	184,00	184,00	Zeitler Maschinen	165,00	173,00
Felten & Guill.	134,50	135,50	Caroline Braunkohle	204,00	202,00	Zellst. Waldh. VLaB	98,50	98,75
G. Genschow & Co.	92,50	93,00	Chem. Ind. Gelsenk.	80,00	79,00	Vers.-Aktien.		
Hamburg. Elkt.-Wk.	163,00	164,50	dto. Wk. Brodthues	80,25	80,25	Allianz	290,00	290,00
Harkort Bergwerk	28,75	28,75	Deutsch. Tel. u. Kabel	104,25	104,25	Nordstern Allg.-Vers.	80,00	80,00
Hoersch, Eis. u. Stahl	176,25	176,00	Deutsche Wolle	55,50	56,00	Schles. Feuer-Vers.	70,50	71,50
Kaliwerk Aschersl.	169,75	170,25	Eintracht Braunk.	178,75	176,00	Viktoria Allg. Vers.	2500,0	2500,0
Klöckner-Werke	156,25	156,88	Elektr. Werke Schles.	152,25	154,25	Festverz. Werte.		
Köln-Neuess. Bgw.	174,63	176,00	Erdmannsd. Spinn.	119,00	120,00	4% Ells. Wb. Gold	4,50	4,55
			Fraustädter Zucker	161,00	161,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	7,75	8,13
			Fröbeler Zucker	95,00	93,00			
			Gruschwitz Textil	105,00	105,00			



Sonntag, den 2. Oktober: Hindenburg-Feier.

Antreten der Vereine früh 7,15 Uhr vor ihren Fahnen. Sammelplatz 7,30 Uhr Obere Promenade am Kriegerdenkmal. Abmarsch zum Kirchgang um 7,45 Uhr. Erscheinen aller Kameraden Ehrenpflicht.

Die Vorkände:

Militär- und Kriegerverein. Verein ehem. Königs-Grenadiere. Verein ehem. Jäger und Schützen. Marine-Verein Prinz Adalbert. Verein ehem. Artilleristen. Garde-Verein. Verein ehem. Kavalleristen. Verein ehem. 48er. Verein ehem. 155/395er. Verein ehem. 19er. Kolonial-Krieger-Verein. Militär- und Krieger-Verein Cunnersdorf.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.-
(Teilzahl.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

Die Genossen der Wirtschaftsgenossenschaft des Hirschberger Landbundes e. G. m. b. H. in Liquidation wird hiermit zu einer

ordentlichen General-Versammlung

am Donnerstag, den 13. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr im Hotel z. Kynast, Hirschberg i. R., Warmbrunner Platz, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Liquidatoren und Vorlegung der Bilanz per 31. 12. 1926.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Aufsichtsrats und der Liquidatoren.
4. Genehmigung der mit einzelnen Genossen abgeschlossenen Geschäftsanteilsvergleiche.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt eine Woche vor der Generalversammlung bei dem Liquidator Springer, Hirschbg.-Cunnersdorf, Rosenauer Straße 3, zur Einsicht der Genossen aus. Wirtschaftsgenossenschaft des Hirschberger Landbundes e. G. m. b. H., in Liquidation.

Die Liquidatoren:

H. Springer.

Dabib.

Auto-Fahrten

elegante Stehr Pullmann-Dimoufne 6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ptr.
Telephon 615.

Gefunden:

1 Herrenfahrrad, Nr. 149 919, mit gelben Felgen, schwarzem Rahmenbau, fast neuer Vereisung, zwischen Annawasser und Giersdorf. Giersdorf, den 27. September 1927.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Im Einbernehmen mit dem Niederschlesischen Landesarbeitsamt (Landesamt für Arbeitsvermittlung) fordere ich die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, welche auch im Jahre 1928 ausländische Arbeiter beschäftigen wollen, hierdurch auf, bis zum 20. Oktober d. Jhrs. bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis in Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 43d, Genehmigungsanträge auf dem vorgeschriebenen Antragsvordruck zu stellen. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Verspätet eingehende Anträge laufen Gefahr, wegen Ueberschreitung der Höchstzahl unberücksichtigt zu bleiben. Außerdem erhöhen sich für solche unpünktlich eingehenden Anträge die vom Landesarbeitsamt zur Erhebung kommenden Gebühren.

Die Antragsvordrucke sind bei dem Arbeitsnachweis gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben.

Die für 1927 erteilten Beschäftigungsgenehmigungen laufen, falls nicht ein früherer Zeitpunkt im Genehmigungsausweis erwähnt ist, am 15. Dezember d. Jhrs. ab. Zu diesem Zeitpunkt sind die ausländischen Landarbeiter, wenn sie nicht im Besitz von Befreiungsscheinen sind, zu entlassen.

Hirschberg i. R., den 28. Sept. 1927.

Der Vorsitzende d. öffentlichen Arbeitsnachweises für den Stadt- und Landkreis Hirschberg.
Langer.

Meißinggardinenstangen

Vorhangstangen
Bettkümmel, Diwan-Garnituren.
Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ab 1. Oktober befindet sich meine Wohnung

Giersdorf i. R. Nr. 86

(Reilmüller'sche Fabrik). Ich bin unter Bad Warmbrunn Nr. 215 an das Fernspreknetz angeschlossen.

Dr. med. Riemschneider.

FLIT

vernichtet
Fliegen
Stechmücken
Wespen, Motten, Wanzen
Schaben, Ameisen
samt Brut.



Gelbe Dose mit schwarzen Streifen



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Abteilung Spezialprodukte, Hamburg 30

„Gratis-Zugabe-Woche“

(beim Einkauf von Mk. 1.— an)

Dijokoloum Pulver
Markt 9

+ ff. Röst-Kaffee + la Kakao + Tee +
Geschenk-Packungen! Beste Qualitäten!

Verloren!

Brosche, schwarz
Emaille, m. Goldr.
Da Anderten bitte
abzugeben, in der Ge-
schäftsst. des Woten.

Gut erhaltene
Nähmaschine (Origner)
zu verkaufen
Franzstraße 2, part.

Achtung!

Freitag, den 30. September
Schlußtag unseres Umzugsverkaufs.
Ab 1. Oktober findet der Verkauf
nur noch

Hirschberg-Cunnersdorf

Schleiermacherstraße 17 (im
früher. Gasthaus z. Landhaus)
statt. Ich bitte alle meine werten Kunden
mir das bisher bewiesene Vertrauen auch
weiter zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Ruisanbauer

Wobnowum

Unterricht und Nachhilfe in allen Schul-
fächern, sow. in Englisch u. Französisch
erteilt

Martha Gaßmann,

wissenschaftl. gepr. Lehrerin,
Warmbrunner Straße Nr. 22, I.

Weißnähen und Schneidern

f. eignen Bedarf wird gelehrt.

Näheres u. R. F 108 durch d. Woten.

Bekanntmachung

Der nächste
Kram- und
Viehmarkt
in Schönau

findet am 3. und 4.
Oktober 1927 (nicht
4. u. 5. Oktbr.) statt.
Schönau a. d. R.,
den 28. Septbr. 1927.
Der Magistrat.

Frisches, fettes

Fleisch

Sonnabend fettes

Eselsfleisch

empfiehlt

Herm. Schmidt,

Abthl. Hirsch.

Aus einem nimmermüden und arbeitsreichen Leben rief der unerbittliche Tod heute früh meinen lieben unvergesslichen Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den
Zimmerpolier

Hermann Weist

im Alter von 55 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden in die Ewigkeit ab.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
die tieftrauernden Hinterbliebenen

Hirschberg, Dresden, den 28. September 1927

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes aus statt.

In der Frühe des 28. September verschied unser

Werkmeister, Herr

Hermann Weist

Er hat unserer Firma seit länger als 40 Jahren treue Dienste geleistet. Unsere Familie wird ihm übers Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

Hirschberg, Rsgb., 28. September 1927.

Die Inhaber der Firma F. H. Beer.

Aus unserer Mitte riß der unerbittliche Tod unseren lieben Mitarbeiter, den

Werkmeister, Herrn

Hermann Weist

Der nimmermüde Arbeitsgeist des Verstorbenen wird uns auch weiterhin als Vorbild dienen. Sein gerader, aufrechter Charakter sichert ihm in uns für immer ein ehrendes Gedenken.

Die Angestellten der Firma F. H. Beer.

Hirschberg, den 28. September 1927.

Dienstag früh verschied unser lieber Kollege, der Mitbegründer unseres Vereins,

Zimmerpolier Herr

Hermann Weist

Lange Jahre war er Kassensführer und hat das Amt in seltener Gewissenhaftigkeit verwaltet. Er wird uns allen unvergesslich bleiben.

Die Kollegen versammeln sich zur Beerdigung Sonnabend nachmittags 2½ Uhr am Krematorium.

Bezirks-Verein der Maurer- und Zimmer-Polier von Hirschberg u. Umgegend

H. Fischer, Vorsitzender

Plötzlich und unerwartet riß der Tod am 27. September 1927, unsern verehrten 1. Vorsitzenden

Paul Baumgart

aus unserer Mitte. Seine vorbildliche Treue und aufopfernde Liebe zum Verein sichert ihm ein dauerndes Gedenken.

Radsfahrer-Verein Windsbraut Neukemnitz.

Im Alter von 76 Jahren verschied nach längerem Leiden meine geliebte Gattin, uns. liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester u. Tante

Marie Bien

geb. Scholz.

Dies zeigen tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Mauer, den 28. September 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmitt. 1½ Uhr statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter

Ernestine Kaste

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Raffold a. D. für die trostreichen Worte am Sarge.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Hermesdorf, Rhn., 29. Sept. 1927.

Hr., 30er J., ev., m. Beruf, m. sch. Wäsche, Betten, teilw. Möb.-Ausstattung, wünscht kref. Herrn in ges. Verhältniss. zw. Heirat

kennen zu lernen. Ernstg. Ang. u. V 122 an den „Boten“ erbet.

Gutsbesitzerstochter, Halbwalde, 22 J., m. 3400 Morg. gr. Gut u. 1200 000 M. Vermögen, wünscht treuen Gatten mit Herzensbildg. zw. baldiger Heirat auch ohne Vermögen durch Adamkiewicz, Berlin-Wilmersd., Brandenburg. St. 46

Jünger Herr, Mitte 30er J., sucht Dam.-Befanntschaft. zw. spät.

Heirat

Nur ernstg. Zuschr. mit Bild erb. unter R 327 postlagernd Altkemnitz t. Rsgb.

Möbel-Müller, Markt 16.

Preisw. Feilschungen.

Bureaureinigung, zweimal wöchentl., d. vergeben. Bahnhofstraße 33, pt. geradezu, 3-6 Uhr.

Für die anlässlich unserer Doppel-Hochzeit

eingegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Fritz Schenten u. Frau Frieda geb. Seifert.

Fritz Weibe und Frau Martha geb. Seifert.

Hermesdorf, Rhn., den 28. Sept. 1927

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Möbel

Riesen-Auswahl Alle Preislagen

Bei geringer Anzahlung
bis 36 Monate Kredit!

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer,
Küchen, einzelne Möbelstücke, Schränke,
Vertikos, Bettstellen, Tische und Stühle in
allen Ausführungen. Spiegel in allen Größen,
Matratzen, Chaiselongues, Divans, Metall-
betten für Erwachsene und Kinder. Kinder-
und Puppenwagen in großer Auswahl.
Steppdecken, Läuferstoffe, Linoleum.

Möbelhaus Ferdinand Deutsch

Hirschberg i. R., Schmiedeberger Straße 2

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruch-
band oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das
Leiden u. kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchleinklemmung,
die operiert werden muß u. den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt
es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüsthche Spezial-
Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Ban-
dagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist
geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und
glücklicher Mensch!“

Landwirt Fr. St. schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach
2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit
von meinen Leiden.“

Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- u. Vorfalleidende kostenlos zu
sprechen in:

Hirschberg, Montag, 3. 10. von 2—7 Uhr, Hotel zum Schwan am Bahnhof.
Leubsdorf, Montag, d. 3. Oktober von 8—12 Uhr, Hotel Viktoria.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstr. 249.



Räumungs-Ausverkauf

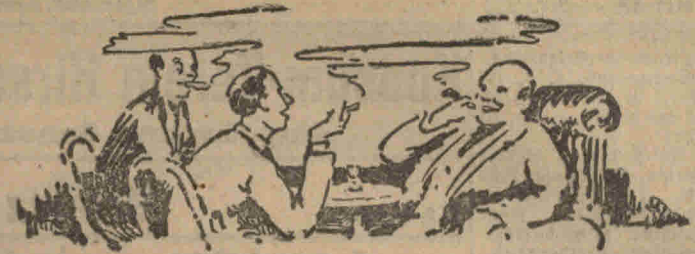
wegen Geschäftsverlegung

Kinderwagen, Sportwagen, Leiter- und Kasten-
wagen, bis 6 Ztr. Tragkraft, Puppenwagen,
Kindermöbel in Holz, Weide u. Peddig, Liege-
stühle, Selbstfahrer, Straßenroller, Bubiräder,
Dreiräder, Korbmöbel, in Weide u. Peddig, Reise-
Wasch-, Handarbeits- u. Einkaufskörbe, Spiel-
waren, Puppen

Alle Waren zu herabgesetzten Preisen

P. Gerstmann

Warmbrunner Straße 12



Rauchen bringt Stimmung



schaft in der Gesellschaft die
wohlige Atmosphäre und gibt bei
der Arbeit die nötige Konzen-
tration.



Unangenehm aber ist der üble
Nachgeschmack — nicht nur für
den Raucher — auch für die Um-
gebung.



Darum sei klug: Nach dem Rauchen
einige Wybert-Tabletten — und der
unangenehme Tabakgeruch ver-
schwindet.



Doppelt gut schmeckt nachher die
Cigarre, denn Wybert-Tabletten be-
kämpfen nicht nur den üblen
Mundgeruch, sondern verhüten
auch die Reizung und Entzündung
der Schleimhäute.

Wybert



1 Mark

in Apotheken und Drogerien

Kraftposten

Bolkenhain—Altreichenau

Landeshut (Schl.)—Altreichenau

Gültig ab 2. Oktober 1927.

A. Bolkenhain—Altreichenau.

Verkehrt nur Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag.

Mo Do	Di Fr	km		Fahr- preis	Mo Do	Di Fr	Mo Di Fr	Do
1135	1850		ab Bolkenhain, Bahnhof . an	3	—	1123	1535	1835
1139	1854	1	Bolkenhain, Ring . . .	20	810	1120	1531	1831
1200	1916	9	Baumgarten, Postagentur	90	748	—	1510	1810
1220	1935	16	Quolsdorf, Postagentur	140	728	—	1457	1757
1230	1947	19	an Altreichenau, Postagent. ab	150	715	—	1449	1745

B. Landeshut—Altreichenau.

Verkehrt nur Mittwoch, Sonnabend, Sonntag.

Mi Sb	S	km		Fahr- preis	Mi Sb	Mi Sb	S
1200	2040		ab Landeshut an	3	745	1635	2025
1220	2101	6	Hartmannsdorf	60	727	1615	2005
1231	2114	10	Giesmannsdorf	100	715	1603	1952
1237	2122	12	Neureichenau	110	710	1557	1945
1250	2135	15	an Altreichenau ab	140	650	1545	1934

Auf Zehnfahrkarten 20 v. H.

„ Wochen- und Monatskarten 33 1/2 v. H.

„ Schülerkarten 50 v. H.

Preisnachlaß

Kinder unter 4 Jahren frei. Kinder v. 4—10 Jahren halb. Fahrpreis

Inserieren bringt Gewinn!

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, d. 1. 10.
1927, in Pennerdorf,
an der Kirche, vorm. 10
Uhr:

2 Bettstellen, 4 Gebett
Betten, Plüschsofa, Bü-
fett, 2 Stühle, Kom-
mode, Waschtisch, Näh-
maschine, Brotschneide-
maschine, Kleiderständer,
Brügemaschine, Gum-
mimantel, Küchengerät,
Rüchenschiff.
Sonnabend, den 1. 10.
1927, nachm. 3 Uhr, in
Sobabach (bei Meier,
in derweit gepfändet):
1 Fahrrad.
Dupfe.
Ober-Ger.-Vollzieher,
Greiffenberg.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 30. 9. 27,
versteigere ich öffentlich
meistbietend geg. sofort.
Zahlung in Seibdorf,
Gasthof d. „Brauerei“,
nachm. 2 Uhr:
1 Bettsofa, 1 Nähmasch.,
alsdann in D. Seibdorf,
Bergmannsbaude“:
1 Garnitur,
in Bräunberg, Hotel
„Germania“, nachm. 4
Uhr: Versch. Möbel.
Die Gegenstände sind
sämtlich anderorts ge-
pfändet.

Repf,
Griechsvollk. fr. A.,
Hermisdorf u. A.

Das Konkursverfahren
über das Vermögen d.
Firma Erich Ruffe-
weh, Bettfedernfabr.,
in Hirschberg i. M.,
Zichte Burgstr. 13, wird
nach erfolgter Schluss-
verteilung hiermit auf-
gehoben. (2 M 13/27).
Amtsgericht Hirschberg
i. M., d. 26. Sept. 1927.

Im hiesigen Handels-
register A 124 ist heute
bei der Firma Paul
Königsdorf eingetragen
worden: Die offene
Handelsgeellschaft ist
aufgelöst u. die Firma
erloschen.
Hermisdorf u. A.,
den 24. September 27
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Bene d. Zwangs-
vollstreckung soll am
10. Novemb. 1927, vor-
mittags 10 Uhr — an
der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 14 — ver-
steigert werden das im
Grundbuche von Pe-
tersdorf (eingetragene
Eigentümerin am 8.
Februar 1927, d. Tage
der Eintragung d. Ver-
steigerungsvermerkes:
Frau Emma M. geb.
Engel in Schreiberbau
i. M., fest Berlin)
eingetragene Grundst.
Band 5 Blatt 102 Ge-
markung Petersdorf
Kartenblatt 1 Parzelle
806/95, 12,18 a groß.
Reinertrag — Grund-
steuer Mutterrolle Nr.
193, Nutzungswert 105
RM., Gebäudesteuer-
rolle Nr. 182.
Hermisdorf (Kognat),
den 18. Septemb. 1927
Das Amtsgericht.

Motorrad,
1 1/2 P. S., aufgel. u.
verf., m. 2-G.-Getr.,
fabrikfertig, für 120
Mark zu verkaufen.
Salzgasse 2.

Konsum-Verein Hirschberg und Umgegend G. m. b. H.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva

Bilanz vom 30. Juni 1927

Passiva

1. Grundstücke.		R.M.	R.M.	1. E gene Mittel.		R.M.	R.M.
An Grundstück	1, Hirschberg-Cunnersdorf	192 197.26		Per Mitg. Iederanteile	120 291.91		
" "	2, Herischdorf	9 500.—		" Reservefonds	21 851.13		
" "	3, Hermisdorf II	15 600.—		" Dispositio: fonds	17 294.21		
" "	4, Jannowitz	58 860.—		" Versicherungen	3 000.—	163 067.25	
" "	5, Hermisdorf I	12 940.—					
" "	6, Arnsdorf	25 570.—					
" "	7, Lomnitz	35 220.—					
" "	8, Straupitz	20 805.15	370 692.41				
2. Betriebswerte.				2. Grundstücksschulden.			
a) Vorräte:				Per Hypotheken		43 192.—	
An Waren		222 762.10					
" Bäckerei		6 615.20					
" Selterwasser und Limonade		21.24					
" Kaffeerösterei (Rohkaffee)		5 213.79					
" Konditorei		649.61					
" Futtermittel		398.—					
" Autobetriebsstoff		578.85	236 238.79				
b) Einrichtungen:							
An Bäckereinventar		3 000.—					
" Inventar		11 255.—					
" Grundstücksinventar		500.—					
" Fuhrwerksinventar		1.—					
" Maschinen und Auto		26 612.01					
" Gespann		1 260.—					
" Kaffeeröster		2 100.—	44 728.01				
3. Angelegte Werte.				3. Aufgenommene Mittel.			
An Effekten		502.—		Per Kauttionen	13 167.94		
" Kautionshinterlegung		2 834.55		" Spareinlagen	492 140.17		
" Beteiligung Verlagsgesellsch. deutscher				" Darlehen Hochwasser	2 400.—	507 707.61	
" Konsumvereine, Hamburg		981.95					
" Beteiligung GEG, Hamburg		14 829.80	19 148.30				
4. Flüssige Werte.				4. Laufende Verpflichtungen			
An Bankeinlagen GEG, Hamburg		75 000.—		Per Kreditoren	27 735.03		
" Kommunalbank Hirschberg		5 681.65		" Einkommensteuer	0.85		
" Kommunalbank Schmiedeburg		3 809.83		" Sparmarken	1 444.05		
" Kommunalbank Warmbrunn		3 841.12		" Anteilmarken	1 407.45		
" Postscheck		309.81		" Sparabatt.	80 666.02		
" Kasse		4 844.68		" Noch zahlende Unkosten	28 846.95	140 100.35	
" Giro GEG, Hamburg		89 422.75	182 909.84				
5. Forderungen.				Per Reingewinn		6 448.08	
An Außenstände			6 797.94				
			1860 515.29				1860 515.29

Debet

Überschuß- und Verlust-Konto

Kredit

An Lasten	289 886.47	Per Rohertrag	296 334.55
An Erübrigungen	6 448.08		296 334.55
	296 334.55		296 334.55

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederbewegung gestaltet sich wie folgt:

Bestand am 30. Juni 1926	5387 Mitglieder
Zugang	350
Zusammen	5737 Mitglieder
Abgang durch Kündigung	55
" " Tod	21
" " Uebertragung	7
" " Ausschuß	470
553 Mitglieder	
Bestand am 30. Juni 1928	5184 Mitglieder

Die Haftsumme beträgt 5184 × 30 RM = 155 520 RM

Der Vorstand.

Theodor Flassig

Bruno Marquardt

Heinrich Mattern

Vorstehende Bilanz und vorstehende Ueberschuß und Verlustrechnung sind geprüft und für richtig befunden.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats.

Emil Hölzel

Bruno Klar

August Schatz

Paul Jaschkowitz



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

Vielmillionenfach bewährt
Packung 75 Pfg.

**Kukirol-Verkaufs-
stell.:** Germania-Drog.
Bahnhofstraße 3; Drog.
H. O. Marquard, Lichte-
burgstraße 2; Theater-
Drogerie, Rob. Kapper

**Wir empfehlen
unsere Spezialität**

**Kirsch
mit Rum**
lose und in Flaschen

Gebrüder

Cassel

Aktiengesellschaft

Markt 14

u. Greiffenberger
Straße 20/22

Glasweiser Auschank
nur Greiffenberger
Straße 20/22

Gut erhaltenes

Auto

2-Sitzer, zu kaufen
gesucht. Angebote m.
Preis, Baujahr und
Marke unter C 127
an den „Boten“ erb.

**Gardinen
Läuferstoffe**

empfehlen
Engel, Warmbrunn

Gäml. Roh-Felle

kaufen beschreibend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dtl. Dursatz, 10.

**Bestellungen auf
Winterkarosfeln**

v. Sandboden, nehme
entgegen.
Harald Hoffmann,
Petersdorf 1. H.

Flügel

billig zu verkaufen.
Angeb. unt. A 106
an den „Boten“ erb.



Frisch gefirmt - frisch gebuttert - mit vie-
len tausend Litern Milch, gelangt die köstliche
Feinkostmargarine „Blauband“ in die Hände der
Hausfrau, die den Kindern damit eine kräftige
Mahlzeit bereitet und dennoch spart.



1/2 Pfund 50 Pfennig.

**Kieler
Rancherfische!**

Täglich Zufuhr!
Zett-Schotten,
Zettbücklinge,
Kieler Sprotten
Feinst. Makrel.
Specklundern,
Spickanale.

Billigste Preise.
Große Auswahl
in allen Fischwar.
Gomb. Fischhaus
B. Pürschels Erb.
nur Dursatz
Dursatzstraße 12,
nahe a. Dursatz.
Eismaisfirma
gegründet 1880.

Herzgeb. Apfelregal,
impr. Ledermantel,
Gr. 44-46, Feine Ge-
birgsschuhe, Gr. 37
b. 38, allerlei andere
Sach. gut erb., z. vl.
Stionsb. Str. 33a, II. z.

Geldverkehr

300 Mark

gegen gute Sicherheit
an Landwirtsch. gef.
Angeb. unt. A 126
an den „Boten“ erb.

Einfamilien-Haus

mit vier Zimmern und Nebenräumen
sodort beziehbar, zu kaufen od. gleiche
Räume in ruhigem Hause von Jung-
gesellen sodort zu mieten gesucht.
Meldungen unter H 132 an den
„Boten“ erbeten.

R.-Mk. 44000

aus Verkauf, auch ge-
teilt, an reelle Bins-
zahler z. vergb. 6-7%
Näher. B. N. Z. 4476
Ala, Breslau.

Baugeld

6000 Rm. f. Neubau
sodort gesucht. Ein-
tragung z. 1. Stelle.
Erlang. unt. Z 58
an den „Boten“ erb.

Zinshaus

in schön. Lage Dirsch-
berg, bald veräuß.
Erforderlich ca. 7000
Rm. Selbstk. Ang.
unter P 29 an
den „Boten“ erbeten.
Nachporto erbeten.

Bahnhof-Hotel
a. d. Breslauer Straße,
11 Fremdenz., 8 große
Gastz., sch. Saal-Parl.,
Küche, sch. Fleischeri.
Mehrere Wohnungen
eine schöne Wohnung
wird frei. Prima Obj.
u. Erlang. Angablg.
Mk. 30000, z. veräuß.
Angeb. unt. B 118
an den „Boten“ erb.

Sandwirtschaft

i. Kreise Schweidnig,
prima Weizen- und
Rübenboden, mit la
Gebäuden, totem und
lebendem Inventar,
voll. Ernte, b. 20000
Rm. Ang. z. veräuß.
Angeb. geg. Rückp.
unter B 104 an d.
„Boten“ erbeten.

Kleinere

Gastwirtschaft

wird v. strebsamen
Geschäftsmann sodort
zu pachten gesucht.
Angeb. unt. W 123
an den „Boten“ erb.
Suche in Dirschb.
od. Umg. für sof.

Schank-Lokal

Antikerküche oder
bergl., auch Zeitg.
v. Bäckereifiliale
od. and. Branche
zu übernehmen.
Sicherheit vorh.
Ang. unt. P 117
an d. „Boten“ erb.

Schöne starke und gesunde



Ubsak-Ferkel

lowie **Läufer**

der vorbesten Landschwein-Rasse,
gibt ab

Rittergut Johnsdorf, Ars. Schönan,
Postautostation.

Tiermarkt

1 Zugochsen

2 Jahre alt, zirka 9
Zentner, zu veräuß.
zu erfragen
Fischbach Nr. 28.

Verkaufe m. 7jährig.

Kutschpferde

Stuten, braun, und
ein 4jährig. Pferd
gleicher Art.
Dom. Alt-Schönan
an der Kabbach.

Starke Ubsakferkel

zu veräußen.
Selma Menzel,
Nieder-Langenh.,
Kreis Löwenberg.

Ferkel

aus Mutter gewöhnt,
gibt ab
Walter, Verbisdorf.

Ein reelles, starkes
Arbeitspferd

6jähr. verk. preisw.
Gottbold Rittelmann
Habschau 1. Ab.
Telephon 14.

**Stellenangebote
männliche**

Sodort Bargeld!!!

evtl. Festgehalt, auch
nebenberuflich. Vor-
kenntnisse, Kapital
unnötig. Blühende
Erlang! Keine Ver-
sicherung. A. Hassen
Bln.-Charlottenb. 52,
Carmenstraße 10.

Junger, intelligenter

Maler

z. Bearbeitung von
Papieren u. Spiel-
waren sodort gesucht.
Weich & Co.,
Vintzebrake 17.

Tüchtiger

Vertreter,

der in Kolonialw.-
Gesch. u. Bäckereien
gut eingeführt ist, z.
Vertrieb unv. Spez.
Gebäude, Lebkuchen u.
Zuckerwaren, h. gut.
Provision f. sof. ges.
Gustav Erwich Röstg.
Gontguthen-Fabrik
Löwenberg i. Schles.

Ein

**Glasschleifer-
Gehilfe**

und ein

Lehrling

werden sofort auf-
genommen.
Angab. unt. T 120
an den „Boten“ erb.

Tüchtig, zuverlässig.

Monteure

z. bald. Antr. gesucht
Sauerbrey & Kistner

Soliden, tüchtigen

**Brof. und
Gemmeibäcker**

der auch etwas Kon-
ditorei versteht, selb-
ständiger Arbeit. Be-
dingung. zum sofort.
Antritt oder 9. 10.
in Dauerstellg. gesucht
Frau Wunderlich,
Wärsdorf Nr. 65,
Kreis Volkshain.

Suche sofort z. Aus-
hilfe 2 selbst. arbeit.

Klempnergehilfen

Alfred Franzmann,
Klempnermeister,
Bad Zinnberg.

Suche z. bald. Antr.

 jungen Mann

der sämtliche land-
wirtschaftl. Arbeiten
verrichten kann.
Fritz Trautmann,
Berichtskreisam,
Schildau am Vober.

**Schacht-
Arbeiter**

f. die Baustelle Kon-
sumlager Gundersdorf
steht sofort ein
Bauhütte,
Landeshut i. Schles.

Hoteldiener

mit guten Zeugnis,
z. bald. Antritt ges.
Hotel „Kynast“,
Hirschberg i. Mtsb.

Vertreter (in)

die befähigt sind, einen wichtigen
Bedarfsartikel in Hirschberg und
Umgebung bei Behörden, Privaten
etc. zu vertreiben, bei hoher Pro-
vision gesucht. Auch schriftl. Angeb.
erbeten. Persönl. Empfang am
Sonntag, den 1. Oktober und
Montag, den 3. Okt., von 9-12 u.
3-6 im Hotel „Drei Berge“, d.
Herrn Königsberger.

Wir suchen per sofort
einen jüngeren, erfahrenen

**Hilfs-Buchhalter
einen Lehrling**

mit städt. Handelschulabschlüssen,
für die Buchhaltung.
Persönliche Vorstellungen unter Ab-
gabe eines selbstgeschriebenen Lebens-
laufes in der
Kreisgeschäftsstelle des Reichs-
schußverbandes für Handel und
Gewerbe e. V., Hirschberg i. R.,
Markt 44, I.

Tüchtige Maurer

in dauernde Beschäftigung f. Schrei-
berhan und Petersdorf, stellt so-
fort ein
Firma Julius Erner, Baugeschäft,
Petersdorf i. Mtsb.

Tüchtige Maurer

stellt sofort ein
Baugeschäft Raschke, Mauer am Vober.

Bank-Lehrling

(auch weibl.) zum sofortigen Antritt
gesucht; höhere Schulbildung erford.
Schreiberhaner Bank.

Gesucht zum sofortig.

Antritt zuverlässigen

Milchkutscher

nicht unt. 18 Jahren
Bartst.,
Gutbest.,
Lohn 102.

Tüchtige, selbständig

arbeitende

Klempner

finden sofort Be-

schäftigung.

Maschinenfabrik

Carl Diehner,
Dom-Ges.,
Görlitz,
Zittauer Straße 51.

Suche zum 1. Nov.,

entl. später, f. Gut,
Nähe Ziegenh., in
gute Stellung einen**Viehschleußer**

mit Frau u. erwach.

Tochter für 50 Stück

Rindvieh. Meldung.

m. n. a. langl. Jena-

nissen erbittet Frau

Stellenvermittlerin

F. E. R., Ziegenh.,
Ecke Ring-Burgstraße

Suche z. 1. 10. jäng.

Pferdeknecht

u. ein Mädchen in

Landwirtschaft bei

gutem Lohn.
D. Scholz,
Görlitz, 228a,
Kreis Landau.

Suche einen

Lehrling

kräftig, intelligent,
für sofort.
Heinrich Wolf,
Stellmacherei,
Hermisdorf (Kynast)
Kaneidendorfer St. 63

Sohn ahtbar. Eltern

der Lust hat

**Bäcker
zu werden,**

kann sofort in Lehre
treten.
Angab. unt. J 111
an den „Boten“ erb.

**Bäcker-
lehrling**

m. guter Schulbildg.
für sofort gesucht.
Hbg.-Gundersdorf,
Dorfstraße 96.

**Stellengefuche
männliche****Duo oder Trio**

sucht für Sonntags
Beschäftigung.
Angab. unt. O 116
an den „Boten“ erb.

Chauffeur

ledig, 23 J., tücht.
Fahrer, Führersch. 3b
geleiteter Schloffer,
längere Zeit i. Auto-
fach gearb. sucht sof.
od. später Stellung.
Angab. unt. J 133
an den „Boten“ erb.

Kutscher

sucht Stellung
zu schwerem Fuhrw.
Angab. unt. M 114
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche****Fräulein**

für Stenographie u.
Schreibmaschine für
sofort gesucht.
Angab. unt. E 120
an den „Boten“ erb.

Gartenfrau

oder jungen Mann
f. dauernde Garten-
arbeit, ferner gute
Jaub. Ausbellerin
tageweise gesucht.
Angab. m. Kohnford.
unt. N. R. 10 post-
lagernd Hermisdorf
(Kynast).

Jüngere

Verkäuferin

tüchtig u. zuverlässig
im Bedienen
für sofort gesucht.
Berliner
Partiwarenhaus,
Lichte Bursstraße 8.

Behrmädchen,

nicht unt. 15 Jahr.,
per sofort gesucht.
Möbel-Haus
Ferdinand Deutsch,
Schmiedebg. Str. 2.

Lehrfräulein

bald gesucht.
Schuhhaus Weidlich,
Schildauer Str. 23.

**Junges, besseres
Behrmädchen**

für Schokoladen-Ges-
chäft gesucht.
Angab. unt. E 107
an den „Boten“ erb.

Tüchtige Friseurin

sofort gesucht.
B. Nicolans,
Ziegenh.,
Gustav Adolfstr. 26.

Eine jäng., perfekte

Köchin

wird für ein besseres
Bier- und Speise-
restaurant bei gutem
Gehalt z. bald. An-
tritt ges. Zeugnis-
abschrift. erb. Fahr-
geld wird vergütet.
Hudolf Weidlich,
Bierhaus
„Kleiner Böh-
ritan i. Sachsen,
Markt 18.

Anständiges, fleißig.

sauberes

Zimmermädchen

wird für solid. Haus
z. sof. Antritt gesucht
Jahresstellung.
Angebote mit Bild,
Zeugnissen und Ge-
haltsansprüchen bitte
u. Nr. 4711 postlag.
Krummhölzel i. R.

15-17jähriges

Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Evangel. Schule,
Höfel, Kr. Ziegenh.

Mädchen

in Landwirtschaft

für bald gesucht.

Höfel, Kr. Ziegenh.

Tüchtiges

**Haus- und
Zimmermädchen**

p. 1. Oktbr. gesucht.
Goldene Aushilf,
Gaim i. Mtsb.

Suche f. Gastwirtsch.

per 1. Oktober

Hausmädchen.

Schneider,
Mühlgrabenstraße 18.

Suche z. 1. November

durchaus zuverlässig.

ehrliches, freundlich.

Mädchen,

nicht unt. 20 Jahren,
mit Kochkenntn., für
alle Hausarb. u. zum
Bedienen der Gäste
(Saalbetrieb) h. gut.
Verdienst.

Angab. unt. S 119
an den „Boten“ erb.

Gesucht per 15. Okt.

anständiges, ehrlich.

Mädchen

f. Kaffeeküche u. ein
Tagmädchen.
Konditorei Martin,
Hirschberg i. R.

Ein ordentliches

Mädchen

für alle häusl. Arb.
f. sof. od. später ges.
Franz Schulz,
Ziegenh.,
Görlitz i. Mtsb.

Junges

Mädchen

f. alles, ehrlich, saub.,
groß und kräftig,
sofort gesucht.
Brüfel, Gastwirt,
Berl.-Niedersberg,
Wagnerstraße 44.

Suche sofort ein

Mädchen

für Landwirtschaft.
Wünschendorf, Gut 7

Stütze,

nicht unt. 19 Jahren,

Stellenbesitzerstoch.

bevorzugt, sucht für

1. Oktober 1927

S o h m i t z,

Gasthofbesitzer,

Hilgersdorf,

Kr. Goldberg i. Schl.

Empfehle

Mädchen

in Privathausalt.

Suche:

landwirtschaftliche

Mädchen

Fr. Martha Peshmann

gewerkschaftliches

Stellenbureau,

Bad Warmbrunn,

Suche z. 15. Oktbr.

oder 1. November

sauberes, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haus.

Konditorei Dammann

Landau i. Schles.,

Richterstraße.

Ein tüchtiges

Mädchen

in Landwirtschaft. sucht

bald Gastbesitzer

Geier, Gunders.

Suche für bald
solides, sauberes

Alleinmädchen

nicht unt. 20 Jahren,
mit etw. Kochkenntn.
Wäsche, vornehm.
Gehaltsansprüche u.
Zeugnisabschrift. an
Frau Hauptmann
Fischer, Berthelsdorf
Kr. Hirschberg, Echl.

Ehrl. Bedienungsfrau
sofort gesucht.
Schmiedeberg, Str. 21b
8. Etage, rechts.

Suche z. 1. 10. 1927
für Fleischeri und
Gastwirtschaft ein
durchaus ehrl., zw.

Mädchen

am liebsten a. Land-
wirtschaft, nicht unt.
18 Jahren. Selbstiges
muss auch mit Gäste-
bedienen.
Hermann Simon,
Gerichtskreisam,
Mudelsdorf,
Kreis Völkstein.

Mädchen oder Frau,
d. melken kann, in
Landwirtschaft. gesucht.
Hermann Geier,
Wernersdorf 42
im Riesengebirge.

Stellengefüche weibliche

Suche f. m. Tochter,
v. Lande, 17 J. alt,
fleißig und ehrl.,
Stellung als

Hausmädchen

in Hirschberg oder
Gebirgsdorf, i. Privat
zum 15. Oktober.
Angeb. unt. G 109
an den „Boten“ erb.

Suche f. m. Tochter,
18 J. alt, z. 1. Nov.
Stellung als

Haustochter

in besserem Haush.,
wo sie hauptl. Koch-
kennnt. Familienansh.
u. Taschengeld erw.
Angeb. unt. B 126
an den „Boten“ erb.

Zuverlässiges, ehrl.
Alleinmädchen

mit Kochkenntn. sucht
angenehme Dauer-
stellung in Hirschberg
od. Unga. per 15. 10.
Gefl. Angeb. s. 7. 10.
an Anna Kante, bei
Badermstr. Schmiderg
Leobsdorf D.-S., nach
d. 7. 10. an Ebneld.
Meister Josef Kante,
Krummhübel, erb.

Bureau-Räume

f. Rechtsanwalt etc., 8 Zimmer, parterre,
ca. 50 qm, nahe Landgericht, vornehme
Lage, Zentralheizung, Fernsprech., elektr.
Licht, Kino, bald zu vermieten.
Anfragen mit Preisangeboten unter
J 89 an den „Boten“ erb.

Suche per sof. Stgl. als Zimmer- mädchen

Zeugnisse vorhanden.
Echl. Ang. u. G 131
an den „Boten“ erb.

Wer braucht z. Sonnt-
tag perfekte

Servier- Dame

od. Hilfe im Büfett?
Angeb. unt. M. R.
postlag. Cunnersdorf

Haushälterin

sucht p. 1. 10. Stgl.
Angeb. unt. K 112
an den „Boten“ erb.

Alleinst., ältere Frau
(Rentnerin) sucht als

Stütze

dauernd. Wirkungs-
kreis gegen ganz ge-
ringen Barlohn.
Angeb. unt. L 113
an den „Boten“ erb.

Älteres Mädchen,
vom Lande,

sucht Stellung

in kinderl. Haushalt
z. Erlerng. d. Küche.
Angeb. unt. H 110
an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

gesucht. Greif-Apothek

In ruhiger Villa ist
möbliertes freundl.

Zimmer

an solib. berufstätig.
Herrn zu vermieten.
Stonsdorfer Str. 10.

Ein gut möbl. Zimmer

in bester Lage, zum
1. 10. zu vermieten.
Wilhelmstraße 59, I.

Gut möbl. Zimmer

an bessere Dame od.
Herrn zu vermieten.
Bergstraße 10, I.

2-3 möbl. Zimmer
mit Glasveranda und
Küchenben. z. 15. 10.

od. spät. zu vermiet.
Angeb. unt. F 130
an den „Boten“ erb.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten.
Stonsdorfer St. 20, I.

Zwei geräumige Zimmer m. Küche

beschlagnahmefr., an
Ehepaar sofort oder
spät. zu vermieten.
Nahe Hirschberg.
Angeb. unt. N 137
an den „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer m.
Klavier z. 1. 10. zu
verm. z. erfr. Bahn-
hofstr. 33c, Baden.

Mietsgefuche

Herrschastliche
5-Zimmer-Wohnung
in best. Lage z. lau-
fen gesucht.
Angeb. unt. D 128
an den „Boten“ erb.

Umsonst!

ohne Eintrittsgeld, hören Sie
bei mir

Electrola-Apparate

Platten

ebenso alle ander. bekannten Marken.
Größte Auswahl, bill. Preise.

Paul Herrmann

An d. Gnadenkirche.

Ziegenzucht-Berein

Warmbrunn-Herischdorf.

Sonnabend, 1. Oktober 1927,

abends 7.30 Uhr, im Gerichtstret-
scham Herischdorf:

Feier des 10. Stiftungsfestes

verbunden mit Theater und Ball.
Musik wird von Mitgliedern der Kur-
kapelle ausgeführt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Zischbach

Kindlers Hotel.

Sonnabend, den 1.
Oktober, abds. 8 1/2 U.

Gänse- und Enten- Preis-Gkat.



Gute Preise, und

Preis-

Billard-Spiel.
bis Sonnabend, den
8. Oktober, ab 10 Uhr:

Preis-Verteilung.

Für gute Speisen und
Getränke ist bestens ge-
sorgt. Es ladet frdl.
ein. August Babek.

Wohnung

mit Pension f. einen
Schüler gesucht.
Angebote m. näheren
Angaben u. N 115
an den „Boten“ erb.

Möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung
gegen höchste Miete
per 15. Oktbr. gesucht
Möbel-Haus
Ferdinand Deutsch,
Schmiedeberg, Str. 2.

Pensionswohnung,

5 1/2 Zimmer gesucht,
gute Lage, schöne
Fauschwohn. vorhanden.
Angeb. unt. U 121
an den „Boten“ erb.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Kreisgruppe Hirschberg i. Rsgb.
Freitag, den 30. September, abends
8 Uhr, findet im Gasthof zum Langen
Hause in Hirschberg eine

Öffentliche Versammlung

statt. Thema:

„Kriegsopfer und Reichsregierung“

Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand. Gymer.



Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe

Herischdorf-Warmbrunn.

Die fällige Monatsversammlung fin-
det schon am Dienstag, den 4. Oktober 1927,
abends 8 Uhr, auf dem Scholzenberge statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des 1. Gauvorsitzenden.
2. Geschäftliches.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung haben
Gäste Zutritt und sind willkommen. Eintritt
frei. Erscheinen sämtlicher Kameraden
Pflicht.

Vergnügungen

„Deutsche Flotte“ Hirschberg

Linkestraße.

Freitag, den 30. September,
Sonnabend, den 1. Oktober:



Gr. Kirmes-Feier

Für alle Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt.

— ff. Musik. —

Es laden freundlichst ein
Walter Vogt und Frau.

Erlanger Hofbräu

HEUTE FREITAG

ABSCHIEDS-ABEND der COWBOY-KAPELLE

SONNABEND NEUE KAPELLE

Wiener Spatzen!

VORANZEIGE!

TURMSTEIN-BAUDE

TALSPERRE WELTENS-BOBERRUNSDORF

MITTWOCH, DEN 3. OKT., UND
DONNERSTAG, DEN 6. OKTOB.

GR. BAUDENKIRMES

Vereinigte Lichtspiele

Kammerspiele

Bahnhofstr. 56

Schauburg

Alte Herrenstr. 3

Festspielwoche!

Spielplan von Freitag, 30. Sept., bis Montag, 3. Okt. 1927

Der Film der Mutter



Nach dem Drama von Karin Michaelis.
Regie: Holger-Madsen. Ind.Hauptrolle:

Otto Gebühr!

Ausserdem zeigen wir:

Alaskas weisse Wunderwelt!

Aufnahmen der Forschungs Expedition
des Kapitäns Jack Robertson und
seines Begleiters Arthur Young.

Jugendliche haben Zutritt!

Das lustige Filmspiel



Ein Faschingsschicksal in 8 Akten von
Walter Reisch. Regie: Rudolf Walter-
Fein. In den Hauptrollen:

**Harry Liedke
Grete Mosheim
Grit Haid**

Vorher der

große bunte Filmteil!

Beginn: Wochentags 4, 5.10 und 8.20 Uhr. Sonntagsab 3 Uhr.

Mischers Gasthaus • Schildau.

Sonnabend, 1. Okt., abds. 8 Uhr:

Große Film-Vorstellung

mit darauffolgend. Tanz.
Gute eigene Musik.

Brauerei Spiller.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Großes Kirmes-Öfen mit Tanz!

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Müller und Frau.
Würfeltisch! Würfeltisch!

Gasthaus zur Hoffnung, Altkemnis.

Sonnabend, den 1. Oktober:

Preis-Skat.

Anfang 8 Uhr. Es lad. freundl. ein
Familie Schaub.

Promenade 6
Am Warmbrunner Platz**Neuer Konzerthausaal**Promenade 6
Am Warmbrunner Platz

Freitag, den 30. September, und Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags und abends

Mein Gott, ich hab nichts anzuziehen!

Die große

Herbst-Moden-Revue

in bunten Bildern.

Durch die reizendsten jungen Damen, unter Mitwirkung Berliner Künstler, werden v. den führenden Firmen Hirschbergs die neuesten Modeartikel gezeigt. Künstlerische und Gesamtleitung: Hans Hellmut, Regisseur fr. Hoftheater Mannheim

Adolf Staeckel & Co. A.-G.
Damenkonfektion**H. Grollmus**
Pelze**Mode-Salon Geschw. Hüttig**
(Elisabeth Czichon) Hüte**Philipp Altmann**
Schuhwaren**Landeshuter Leinenhaus**
(Erich Assert) Damenwäsche**E. M. Pinckert**
Schirme**Otto Spüth & Sohn**
Lederwaren**Walter Simon**
Schmuck**Frisiersalon W. Starke**
Frisuren**Ed. Bettauer**
Parfümerien, Photo**Teumer & Bönsch**
Geschenkartikel**Musikhaus G. Bobolz**
Spez. Elektrola**Raumausstattung:****August Degenhardt**
Ausstattungshaus**Blumen-Weinhold**
Gewächse und Blumen**Erich Jung**
Beleuchtungskörper**Elektropan**
elektr. Anlagen, Radio**W. Dudeck**
Möbel-Ausstattung**Gesangseinlagen:** Fr. Ellen Heller, Operettensängerin, Berlin, Theater am Nollendorfsplatz und die Mode-Girls („Das Hütchenlied“, „Der Traum von Pelzen und von Kleidern“ usw.)

Nachm.: 4-Uhr-Modentee. Eintritt frei. Gedeck 1.-M. Abendvorstellung pünktl. 8.15 Uhr. Eintritt 1.-M. (einschl. Steuer).

Abends: Ball im Reiche der Königin Mode.

Prämierung der angehenden Filmdiva! Die von den mitwirkenden Firmen gestifteten Preise sind ausgestellt bei Adolf Staeckel & Co. A.-G., z. B. 1 Kleid, 1 Hut, 1 Paar Ohrgehänge, 1 Pelzkappe und 1 Pelzkragen, 1 Paar eleg. Morgenschuhe u. a. m. Eintrittskarten an der Abendkasse. Vorverkauf bei Adolf Staeckel & Co. A.-G., H. Grollmus und Konzerthaus. Tischbestellungen im Konzerthaus. Tel. 154.

Gasthof „An den Brücken“

Anlässlich meines 25jährig. Geschäftsjubiläums am Sonnabend, d. 1. Okt.:

**Große Kirmesseier!**Hierzu ladet freundlichst ein
Frau Pauline Ruhn.

Voranzeige!

Voranzeige!

„Goldener Löwe“

Dienstag, den 4. Oktober 1927:

**Große Kirmesseier**Es laden freundlichst ein
B. Weinlich und Frau.

Voranzeige!

Voranzeige!

Berufs-Komiker-Wettstreit.

Gasthof zum Kronprinz, Giersdorf.

Montag, den 3. Oktober.

Alles Nähere siehe die Plakate.

Voranzeige!**Hartkeine, Giersdorf i. Nhb.**

Sonnabend und Sonntag:

Grosse Kirmesseierverbunden mit Wild- und Geflügel-Essen. An beiden Tagen: Ball.
Es laden freundlichst ein
Erich Jägen und Frau.**Gasthof „Grüner Baum“**

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Kirmes-Feiermit musikalischer Unterhaltung.
Es laden ergebenst ein
P. Walter und Frau.**Kynwäßer, Hotel Rübezahl.**

Nächsten Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober:

Gr. Kirmes-Feier

Montag, ab 8 Uhr abends (20 Uhr):

Militär-Konzert

ausgef. v. der gesamten Jägerkapelle des H. Gebirgs-Jäg.-Btl., preuß. Inf.-Reg. Nr. 7. Leitung Obermusikmeister Marlschessel. Nach d. Konzert: Ball. Ausgeführt v. Mitgliedern d. Kapelle. Bei schlechtem Wetter Auto-gelegenheit von Giersdorf, Lixes Hotel, auch Nieder-Giersdorf. Extra-Einladungen erfolgen nicht. Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

„Bibersteinbaude“

bei Kaiserswaldau.

Sonntag und Montag:

Gr. Hauskirmes.Entree und Tanz frei.
Für Küche und Keller ist bestens ges.
Siegfried Fengler.**Reichsbund der K., K. u. H.**

Ortsgruppe Giersdorf-Saalberg.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927,
Dämmers Gasthof, Giersdorf:**Stiftungsfest**

mit Theater und Tanz.

Anfang 7.30 Uhr abends.

Es laden freundlichst ein
der Wirt der Vorstand.**Große Kino-Vorstellung**Schildau am Bober, Mischers
Gasthaus, am Sonnabend, d. 1. Okt.,
abends 8 Uhr;Zillertal, Hotel Zillertal, am
Sonntag, den 2. Okt., abds. 8½ Uhr:Der große deutsche Spielfilm aus
des Rheinlandes Schicksalstagen:**„Die Wacht am Rhein!“**

Teppichemit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
 finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
 liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.
 Fernsprecher 19

Ellen Sie!
Die Preise
 sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen
 für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntag, den 2. Oktober 1927, bis 6 Uhr geöffnet!

Auf Barzahlungen
10 % Rabatt
 Auf Wunsch Zahlungs-
 erleichterungen!

Schaufenster Ladeneinrichtungen Normenfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert
Hirschberger Holzindustrie
 W. Rudolph & Co.

6/30 PS.-Wanderer- „Phaeton“

neuestes Modell, Baujahr 1927, mit
 Fedwetterverdeck, bis März 1928
 versteuert, Maschine u. Ladierung
 in tadellosem Zustand, umstände-
 halber preiswert zu verkaufen.
 Angebote unter Z 124 an den
 „Boten“ erbeten.

Pflaumen-Verkauf!!!

10 Pfund 1,50 Mark, am Freitag.
 Gand 27, Hofgeb., Georg Fiedler.

Ghaukasten m. Berglsg. und Jalousie
 1,70x2,60x1,10, evtl. mit Badentür
 2,25x0,95, verkauft
 W. Schirner, Hirschb.-Cunnersb.

Verkaufe ein. großen
 Poken sehr schöner

Pflaumen

(vom Waggon) morg.
 Freitag v. 7-12 U.
 vorm. im Gerichts-
 freischam Ludwigsd.
 sowie nachm. v. 2-7
 Uhr in der Brauerei
 Spiller solange Vor-
 rat reicht.

Klavier

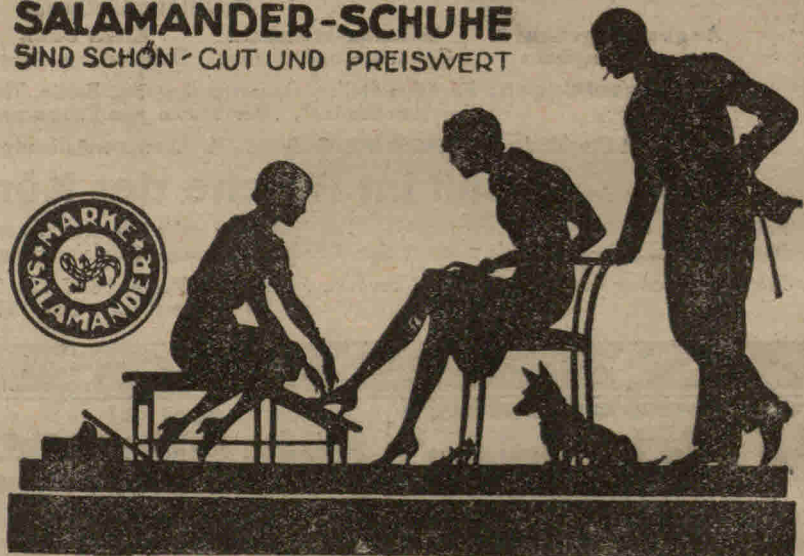
Braun, Nußbaum,
 gut erhalten, gegen
 Kasse billig z. verk.
 Anfr. unt. P. K. 75
 postlag. Jannowitz.

1 leichter Kastenwagen

z. 95 Bent. verkauft
 W. Ambrunn,
 Alt-Mährsdorf,
 Kreis Voitenhain.

SALAMANDER-SCHUHE

SIND SCHÖN - GUT UND PREISWERT



Marke „Salamander“ Alleinverkauf im Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

Zum Herbst und Winter reichhaltige
 Auswahl für Herren, Damen und Kinder.



wirklichen Kennen

findet große Auswahl in wirklich
 gediegenen, hocheleganten

Fahrrädern

zu äußerst niedrigen Preisen
 (auch auf Teilzahlung) bei

Gustav Demuth
 Außere Burgstrasse 7
 Reparaturen! Ersatzteile!

Prima Fernfettes

Fleisch

empfiehlt

Feige,

Hoffleischmeister,
 Priesterstraße 9.

Reisekörbe

z. herabgesetzt. Preis.
 i. Städt. Pflegeheim,
 Hospitalstraße 9.

Gut erhaltenes
 Rodentkoffin (44)
 zu verkaufen.
 Blagelstraße 10 L.

Pflaumen! Pflaumen!

Verkaufe Freitag früh, den 30. Sept.,
 von 8 Uhr ab

schöne Pflaumen,
 Zentner 15 Mark, auch pfundweise in
 Ruhns Gasthof, An den Brücken.